

Schulprogramm

der



Grüntaler Straße 5
13357 Berlin

Tel: 030/403 94 92-120
Fax: 030/403 94 92-170

E-Mail: kontakt@willy-brandt-teamschule.de

Homepage: www.willy-brandt-teamschule.de

Vorwort

Ich bedanke mich bei allen Kolleginnen und Kollegen, die mit großem Engagement und Herzblut an dem neuen Schulprogramm gearbeitet haben. Es wurde im Oktober 2015 fertiggestellt und ich konnte als neue Schulleiterin der Willy-Brandt Oberschule dieses Werk als „Willkommensgeschenk“ entgegennehmen. Seit August 2015 ist durch Frau Wenzlau (stellvertretende Schulleiterin), Frau Pielen (Mittelstufenkoordinatorin) und durch mich die Schulleitungsebene in der Willy-Brandt Oberschule (ISS) endlich vollständig besetzt.

Es ist für ein Kollegium nie leicht, mit einer neuen Schulleitung und den damit verbundenen Veränderungen umzugehen. Umbruch ist ein Zustand, in dem man sich zunächst unwohl fühlt. Wenn man allerdings etwas Neues will, muss man sich ganz bewusst in diese Situation begeben. Es gibt kein Rezept für gute Schulentwicklungsprozesse, aber klar ist, dass ohne den Mut, Fragen zu stellen, die bisher keiner zu stellen gewagt hat, innovative Bewegungen nicht möglich wären. Das ist umso mehr ein Grund, weshalb ich meine Kolleginnen und Kollegen an der Willy-Brandt Oberschule schätze. Sie überreichten mir im Herbst 2015 das neue Schulprogramm und wagten mit der neuen Schulleitung gleichzeitig den mutigen Schritt in die Veränderung:

- *Ein Kreativteam aus engagierten Kolleginnen und Kollegen erarbeitete zum Sommer 2016 eine neue Rhythmisierung des Tagesablaufs. Diese haben wir mit viel organisatorischer und planerischer Unterstützung von Frau Wenzlau zum Schuljahr 2016/17 umsetzen können.*
- *Ein schulweites Erziehungskonzept befindet sich im Aufbau.*
- *Neue Kooperationen entstehen (Chancenwerk/ Bildungsbande).*
- *Eine erweiterte Schulleitung aus allen Führungskräften der Willy-Brandt Oberschule wurde gebildet und bildet den organisatorischen Kopf zur Umsetzung des schulinternen Curriculums und damit für die Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung aller Lernprozesse an unserer Schule.*
- *Das Kollegium trainiert Hospitationen und öffnet sich bewusst der Unterrichtsentwicklung.*
- *Ein Trainingsraumkonzept entstand im Juni 2016 und geht nach einer evaluierten Probephase im neuen Schuljahr 2016/17 für die Jahrgänge 7 und 8 an den Start.*
- *Der Schulflyer „Aktuelles in der Woche“ bringt für die KuK noch mehr Transparenz in den Schulalltag.*
- *Eine neue Homepage entsteht im Schuljahr 2016/17.*
- *...und Vieles mehr.*

Alle Beteiligten der Willy-Brandt Oberschule sind bereit, sich dem Risiko des Dialogs auszusetzen und dazuzulernen. Aus diesem Grund ist das vorliegende Schulprogramm nur eine Momentaufnahme einer Schule, die sich im Wandel befindet und stets daran arbeiten wird, ihr Bestes zu geben, um die Zufriedenheit aller Lernenden zu sichern und den Bildungserfolg der Schülerinnen und Schüler zu gewährleisten.

Andrea Franke, Schulleiterin, Juni 2016

Inhaltsverzeichnis

1	Einführung.....	2
2	Darstellung der schulspezifischen Rahmenbedingungen	3
2.1	Einbindung in den Kiez und die Sozialstruktur.....	3
2.2	Unsere Schülerinnen und Schüler	4
2.3	Das Kollegium.....	4
2.4	Externe Partner	4
3	Leitbild der Willy-Brandt-Schule	5
4	Lernbüro.....	7
4.1	Bestandsaufnahme	7
4.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	10
5	Differenzierung an der Willy-Brandt-Schule.....	15
5.1	Bestandsaufnahme und aktuelles Differenzierungskonzept.....	15
5.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	22
6	Sprachbildung.....	24
6.1	Bestandsaufnahme	24
6.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	27
7	Inklusion.....	28
7.1	Leitziele	28
7.2	Maßnahmen zur Weiterentwicklung	28
8	Duales Lernen an der Willy-Brandt-Schule	34
8.1	Bestandsaufnahme	34
8.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	38
9	Der sozialpädagogische Bereich und Entwicklung sozialer Kompetenz im Ganztagsbetrieb	39
9.1	Bestandsaufnahme	39
9.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	42
10	Organisationsentwicklung.....	43
10.1	Bestandsaufnahme	43
10.2	Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung	46
11	Interne Evaluation.....	48
12	Anlage.....	49

1 Einführung

Das vorliegende Schulprogramm ist Mitte des Jahres 2015 fertig gestellt worden. Es berücksichtigt Ergebnisse der internen Evaluation und die daraus folgenden Ziele für die Schulentwicklung. Außerdem fließen Rückmeldungen der Schulinspektion mit ein. Das Schulprogramm beschreibt unsere Entwicklungsvorhaben für die kommenden Jahre bis zum Juni 2020.

Dabei werden aktuelle Entwicklungen in der Gesellschaft, Schulpolitik und im Kiez beachtet und im Schulentwicklungsprozess berücksichtigt.

2 Darstellung der schulspezifischen Rahmenbedingungen

2.1 Einbindung in den Kiez und die Sozialstruktur

Die Willy-Brandt-Teamschule liegt im Wedding im Ortsteil Gesundbrunnen. Ein Großteil der Schülerschaft kommt aus dem Schulumfeld. Dieses ist seit Jahren von erheblichen sozialen Problemen gekennzeichnet.

„Heute sind im Ortsteil gravierende soziale Probleme zu konstatieren. Die Verhältnisse sind durch einen extrem hohen Anteil von unter 15-jährigen geprägt, die von staatlicher Hilfe (rund 70 %) abhängig sind. Der Ortsteil ist mit 87.670 Einwohnern (Stand: 30. Juni 2013) der bevölkerungsreichste des Bezirks Mitte. Zudem ist er mit einem Durchschnittsalter von unter 38 Jahren in Berlin einer der jüngsten. Der Anteil der ausländischen Bevölkerung in Gesundbrunnen ist mit 34,9 % der höchste aller Ortsteile von Berlin. Im gesamten Bezirk Mitte liegt der Ausländeranteil bei 28,6 %, im Berliner Durchschnitt bei 14,8 %. Über die Hälfte (59,6 %) der Bewohner in Gesundbrunnen haben einen Migrationshintergrund.“¹

Auch der Sozialatlas der Stadt Berlin zeigt, dass die Wohnbereiche unserer Schüler_innen von starker Benachteiligung gekennzeichnet sind.

„Der Sozialatlas Berlin 2009 legt dar, dass von insgesamt 447 Planungsräumen der Ortsteil Gesundbrunnen insgesamt die hinteren Ränge belegt. Alle in Gesundbrunnen liegenden Planungsräume belegen im Ranking die hinteren Ränge. Das Gebiet um die Reinickendorfer Straße belegt den Platz 431, Humboldthain Nordwest den Platz 429, die Soldiner Straße den Platz 426, der Planungsraum Gesundbrunnen den Platz 422, das Gebiet Brunnenstraße den Rang 416 und der Planungsraum Humboldthain Süd den Rang 391.“²

Die Vergleichszahlen aus dem Stadtentwicklungskonzept³ zeigen die Brennpunktsituation. So haben in Berlin 35% aller Schülerinnen und Schüler einen Migrationshintergrund, in Mitte 70,1% und an unserer Schule 87%. Lernmittelbefreit sind in Berlin 37,3 % der Schüler_innen, in Mitte 61,5% und bei uns 82 %. In Berlin erreichen 41% der Grundschüler_innen eine gymnasiale Empfehlung, in unserer Region sind es 22%.

In der Sozialforschung wird immer klarer, dass sich die Entwicklungschancen von Kindern und Jugendlichen nicht erst in der Schule, sondern in früher Kindheit entscheiden. So zeigen die Daten aus der Einschulungsuntersuchung in Berlin 2008, dass in unserer Regionen die wenigsten Kinder vor der Einschulung eine Kindereinrichtung besuchen und

¹Wikipedia 2014

² Sozialatlas Berlin 2009 (Monitoring Soziale Stadtentwicklung)

³ Integriertes Stadtteilentwicklungskonzept - Aktionsraum plus Wedding/Moabit Schwerpunktthema: Bildung 2012

starten so schon zumeist mit mangelnden Sprach- und Umweltkenntnissen ihre Schullaufbahn, belegt durch die vorangegangenen Zahlen.

2.2 Unsere Schülerinnen und Schüler

Zusammensetzung unserer Schülerschaft im Februar 2014:

Jahrgang	Schüler	Jungen	Mädchen	ndH	Schulmittelfreie	Festgestellter Förderbedarf
7.	71	46	25	58	60	7
8.	115	64	51	103	84	12
9.	188	105	83	164	161	16
10.	139	74	65	125	117	10
gesamt	513	289	224	450	422	45

Seit Februar 2015 haben wir zwei Willkommensklassen.

2.3 Das Kollegium

Zusammensetzung des pädagogischen Personals im Februar 2014:

Gesamt: 62 Personen

Darunter: 37 Lehrerinnen, 21 Lehrer, 2 Erzieherinnen,
1 Sozialpädagogin und 1 Sozialpädagoge

Technisches Personal: Schulsekretärin, Hausmeister, Werkstattmeister

Unbesetzte Stellen: Fachleitung WAT, Mathematik und Sport

Das Durchschnittsalter des pädagogischen Personals beträgt 47 Jahre.

2.4 Externe Partner

Kooperationspartner der Schule: Zukunftsbau GmbH, Pfefferwerk gGmbH, OSZ Banken und Versicherung, August-Sander-Schule, Gesundbrunnen-Grundschule, Verein Berliner Kaufleute und Industrieller

Etwa 10 externe Honorarkräfte bereichern seit vielen Jahren unser AG-Angebot. Vier Lesepaten stehen für individuelle Leseförderung zur Verfügung.

Unsere Schule wird derzeit von Fachcoaches in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch unterstützt. Außerdem erhalten wir Beratung zu Inklusion und Schulentwicklung.

3 Leitbild der Willy-Brandt-Schule

Die Willy-Brandt-Schule ist den grundsätzlichen Bildungs- und Erziehungszielen des Berliner Schulgesetzes verpflichtet. Insbesondere gilt:

„Die Schule soll Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Werthaltungen vermitteln, die die Schülerinnen und Schüler in die Lage versetzen, ihre Entscheidungen selbstständig zu treffen und selbstständig weiter zu lernen, um berufliche und persönliche Entwicklungsaufgaben zu bewältigen, das eigene Leben aktiv zu gestalten, verantwortlich am sozialen, gesellschaftlichen, kulturellen und wirtschaftlichen Leben teilzunehmen und die Zukunft der Gesellschaft mit zu formen“ (§3 Absatz(1) SchulG)

An unserer Schule sind alle Schülerinnen und Schüler mit unterschiedlichen Lernvoraussetzungen willkommen. Sie sollen Freude am Lernen und an der Übernahme sozialer Verantwortung gewinnen. Das grundlegende Erziehungsprinzip liegt in der Selbstständigkeit der Heranwachsenden und in der Entwicklung und Entfaltung der Persönlichkeit. Die Rolle der Gemeinschaft und ein lebendiges Schulleben wird gestärkt, soziale Bildung angestrebt. Im Sinne unseres Namensgebers Willy Brandt sind wir dem friedlichen und demokratischen Miteinander und den Werten des Grundgesetzes verpflichtet. So ist es bei uns Tradition, dass unsere Schülerinnen und Schüler am Willy-Brandt-Tag das Abgeordnetenhaus oder das Willy-Brandt-Haus besuchen. Zudem nehmen die Schülerinnen und Schüler des 9. und 10. Jahrgangs an Jugendwahlen teil, auf die sie in der Projektarbeit vorbereitet werden. Wir leben und lernen alle Formen der Zusammenarbeit als Teamschule und stärken die Lernenden in der Schülermitverantwortung. Um den Grundschülern einen erfolgreichen Start im 7. Jahrgang zu ermöglichen, arbeiten wir mit verschiedenen Grundschulen zusammen.

Im Mittelpunkt unserer Arbeit steht die individuelle Förderung aller unserer Schülerinnen und Schüler. Aus diesem Grund praktizieren wir Formen des individuellen Lernens (Lernbüros), der Zusammenarbeit (fachübergreifende Projekte und Werkstätten) und arbeiten im Unterricht binnendifferenziert. In den Werkstätten können die Schülerinnen und Schüler ihren Neigungen und Begabungen entsprechend gefördert werden.

Wir wollen, dass alle Schülerinnen und Schüler einen Schulabschluss erreichen, den Übergang in die Berufsausbildung schaffen oder in die gymnasiale Oberstufe. Deshalb achten wir vom ersten Tag an auf durchgehende Sprachbildung und motivieren zu guter Sprachbeherrschung. Eine durchgängige Sprachbildung, die allen Schülerinnen und Schülern einen Zugang zur Bildungssprache eröffnet, bietet die Chance, sich den sprachlichen Anforderungen zu stellen, die Schule in allen Fächern bietet. Sprache wird als Mittel des Lehrens und Lernens bewusst verwendet und gefördert.

Im „Dualen Lernen“ ergänzen wir theoretisches Lernen und abstraktes Denken mit praktischem Arbeiten innerhalb und außerhalb der Schule und stellen so den Bezug zur praktischen Lebens- und Berufswelt her.

Voraussetzung für einen erfolgreichen Übergang der Schülerinnen und Schüler in die Berufsausbildung ist eine intensive Zusammenarbeit mit unseren Kooperationspartnern.

4 Lernbüro

4.1 Bestandsaufnahme

Im Schuljahr 2014/15 wurde im Rahmen eine schriftliche Befragung der Schüler_innen und Lehrer_innen der Schule zu den Lernbüros durchgeführt. Dieses interne Evaluationsvorhaben betrifft den Qualitätsbereich Lehr- und Lernprozesse und beschäftigt sich im Kern mit den Fragen: Wie ist der Fachunterricht mit dem entsprechenden Lernbüro in den Fächern Deutsch und Mathematik verknüpft? Wie erleben die Lernenden die Verzahnung?

Im Folgenden werden die zentralen Ergebnisse zusammenfassend dargestellt.

Die Evaluation wurde in Form einer digitalen Fragebogenerhebung durchgeführt, bei der sämtliche Schüler_innen der Klassenstufen 8 bis 10 und Lehrer_innen der Schule sich beteiligen konnten bzw. die Pädagog_innen aufgefordert waren, eine breite Beteiligung der genannten Klassenstufen zu ermöglichen. Es haben sich 33 Lehrer_innen, 98 Schüler_innen zum Fach Deutsch und 110 Schüler_innen zum Fach Mathematik beteiligt. An der Schule sind zum Zeitpunkt der Befragung 54 Pädagog_innen beschäftigt und es lernen etwa 460 Schüler_innen hier. Die Befragung wurde mit Hilfe der Plattform www.maq-online.de durchgeführt und die Auswertung fand in Kooperation mit Katja Haufe-Höfling, Berliner Bildungsagentur, statt.

Zu den Lernbüros allgemein

Die Kolleg_innen fühlen sich eher wohl in den Lernbüros und können dort eher gut arbeiten. Knapp unter 50 % erleben sich eher oder ganz als wirksam in den Lernbüros, knapp über 50 % erleben sich als eher nicht wirksam.

Die Lernbüros in den Fächern Bio, Chemie und Physik werden von den Kolleg_innen als eher gelungen bis gelungen eingeschätzt. Als eher nicht gelungen schätzen die Kolleg_innen die Lernbüros in den Fächern Deutsch und Englisch ein. Die Lernbüros in den Fächern Mathe, Geschichte und Erdkunde nehmen dabei einen mittleren Wert ein.

Hier sei darauf hingewiesen, dass Chemie und Physik keine Lernbüros sind, sondern Labore.

Lediglich 10 bis 16 Kolleg_innen haben Aussagen zu der Frage getroffen, ob die Lernbüros eher abgeschafft oder eher weiterentwickelt werden sollen. Eine deutliche Mehrheit der Befragten spricht sich in folgenden Fächern für die Weiterentwicklung der Lernbüros aus: Bio, Chemie, Deutsch, Mathe, Physik. In den Fächern Englisch, Erdkunde und Geschichte sprechen sich etwa gleich viele Personen für die Weiterentwicklung aus wie für die Abschaffung, wobei sich in Geschichte mehr Kollegen für die Abschaffung aussprechen.

Als zentrale Gründe für eine Abschaffung von Lernbüros nennen die Lehrenden, dass Englisch und Geschichte Fächer sind, in denen der mündliche Austausch wichtig ist und dass gerade die leistungsschwachen Jugendlichen eher wechselnde Unterrichtsmethoden benötigen und nicht 90 min lang im Selbststudium gut lernen können. Für diese Schülerinnen und Schüler sei ein Unterricht, der auch Freiarbeitsphasen enthalten könne, besser geeignet.

Manche Kolleg_innen sprechen sich auch für die Einrichtung eines Lernbüros aus: Kunst = 6 Nennungen, Musik = 5 Nennungen, 3 Nennungen Ethik und 2 Nennungen WAT. In den offenen Antworten mit den Gründen für ein Unterrichten in Lernbüros wird bemängelt, dass Kunst und Musik zu häufig fachfremd und projekthaft unterrichtet werden.

Zum Zeitrahmen der Lernbüros gaben 15 Kolleg_innen an, dass sie für das Lernbüro 45 (4 Nennungen) oder 60 Minuten (11 Nennungen) für sinnvoll halten; 11 Kolleg_innen sprechen sich für den Rahmen von 90 Minuten aus.

13 von 27 Pädagoginnen und Pädagogen geben an, dass sie es für wichtiger halten, den Vormittag für Fachunterricht zu nutzen; 7 von 27 wäre es wichtiger, den Vormittag für das Lernbüro zu nutzen und ebenfalls 7 von 27 ist es egal.

Selbständigkeit und Unterstützung im Lernbüro und Labor

Zusammenfassend kommen die Kolleg_innen und Schüler_innen zu folgender Einschätzung der Selbständigkeit der Schülerinnen und Schüler (SuS) im Lernbüro:

Lehrerbefragung	Schülerbefragung Deutsch	Schülerbefragung Mathe
In folgenden Bereichen zeigen die SuS eher Selbständigkeit		
Die Mehrheit hat Arbeitsmaterialien zur Hand	Die Mehrheit hat Arbeitsmaterialien zur Hand	Eine deutliche Mehrheit hat Arbeitsmaterialien zur Hand
Die Mehrheit bearbeitet die zu den Bausteinen gehörenden Tests	Die Mehrheit bearbeitet die zu den Bausteinen gehörenden Tests häufig oder immer; etwa 34 % bearbeitet die Tests selten oder nie	Die Mehrheit bearbeitet die zu den Bausteinen gehörenden Tests häufig oder immer; etwa 28 % bearbeitet die Tests selten oder nie
	Etwa 70 % geben an häufig oder immer selbständig mit der Arbeit an den Bausteinen zu beginnen	Etwa 80 % geben an häufig oder immer selbständig mit der Arbeit an den Bausteinen zu beginnen
In folgenden Bereichen wird Unterstützung benötigt		
Während der Arbeit am Baustein wird Unterstützung benötigt	Während der Arbeit am Baustein wird Unterstützung benötigt (50% benötigen diese häufig bis immer)	Während der Arbeit am Baustein wird Unterstützung benötigt (55% benötigen diese häufig bis immer)
Nur eine Minderheit arbeitet konzentriert und ohne sich ablenken zu lassen	60 % arbeiten häufig oder immer konzentriert im LB; etwa 40 % tut dies selten oder nie	65 % arbeiten häufig oder immer konzentriert im LB; etwa 35 % tut dies selten oder nie
Sie korrigieren sich eher nicht selbst	Etwa 36 % der Befragten korrigieren sich selten oder nie selbst	Etwa 40 % der Befragten korrigieren sich selten oder nie selbst
Sie haben fast immer Nachfragen zu den Bausteinen	Etwa 60 % haben häufig oder immer Nachfragen	Etwa 75 % haben häufig oder immer Nachfragen
Die Mehrheit benötigt eine Aufforderung zum Bearbeiten der Bausteine am Anfang des Lernbüros		

Im Gegensatz zum Ergebnis, dass die Lernenden fast immer Nachfragen zu den Bausteinen haben, geben sie an, dass sie in den Lernbüros Deutsch und Mathe eher keine Schwierigkeiten haben, die erklärenden Texte, Aufgaben, Lösungen und Test zu verstehen.

LB Deutsch	LB Mathe
Für eine Mehrheit (über 50 %) der SuS sind folgende Aspekte genau richtig wie sie sind:	
	Hilfe beim Einschätzen der Leistung (50,5 %)
	Hilfe Hefter in Ordnung zu halten (52 %)
	Schöne Gestaltung der Bausteine (53 %)
Klare Gestaltung der Bausteine (51 %)	Klare Gestaltung der Bausteine (55 %)
	Die für die Bearbeitung zur Verfügung stehende Zeit (55 %)

Unterstützung bei der Einteilung der Arbeitszeit (53 %)	Unterstützung bei der Einteilung der Arbeitszeit (53 %)
Gut verständliche Arbeitsmittel (52 %)	Gut verständliche Arbeitsmittel (53 %)
Erklärungen in den Bausteinen (52 %)	
	Unterstützungen und Erklärungen durch andere SuS (57 %)
Unterstützungen u. Erklärungen des Lehrers (53 %)	Unterstützungen u. Erklärungen des Lehrers (56 %)
Über ein Drittel der Befragten benötigt in folgenden Bereichen mehr (Angaben gerundet):	
Hilfe beim Einschätzen der Leistung (43 %)	Hilfe beim Einschätzen der Leistung (39 %)
Ruhige Arbeitsatmosphäre (45,5 %)	Ruhige Arbeitsatmosphäre (38 %)
Verbindung von Klassenunterricht und Fachunterricht (42 %)	Verbindung von Klassenunterricht und Fachunterricht (45 %)
	Klare Gestaltung der Bausteine (35 %)
	Die für die Bearbeitung zur Verfügung stehende Zeit (35 %)
Gut verständliche Arbeitsmittel (36 %)	Gut verständliche Arbeitsmittel (38 %)
Erklärungen in den Bausteinen (47,5 %)	Erklärungen in den Bausteinen (43 %)
Zusammenarbeit mit anderen SuS (37,5 %)	
	Unterstützung und Erklärungen des Lehrers (35 %)

Lernen und Arbeiten im Klassenunterricht Deutsch und im Lernbüro Deutsch

Sechs Kolleg_innen geben an, sowohl im Fachunterricht Deutsch als auch im Lernbüro Deutsch zu unterrichten. Sie schätzen ein, dass Fachunterricht und Lernbüro eher nicht die gleichen Themen haben. Sie wünschen sich, dass die Inhalte stärker miteinander verzahnt sind, die Inhalte für Fachunterricht und Lernbüro verbindlich geregelt sind und dass das Lernbüro stärker genutzt wird, die Inhalte des FU zu üben.

Die befragten Schüler_innen geben an, dass deutlich mehr von ihnen im Fachunterricht gut lernen können und deutlich mehr von ihnen sich im Fachunterricht wohl fühlen. 68 % geben an, im Fachunterricht Deutsch im vergangenen Schuljahr mehr gelernt zu haben. 20 % sagen, sie haben gleich viel gelernt. 62 % geben an, dass sie gern seltener im Lernbüro Deutsch arbeiten möchten. Ein wesentliches Problem scheint die Konzentration bzw. Ruhe im Lernbüro zu sein. 67 % stimmen eher oder ganz zu, dass Fachunterricht und Lernbüro stärker aufeinander abgestimmt sein sollten und sie geben an, dass der Fachunterricht genutzt wird, um Inhalte des Lernbüros zu üben.

Lernen und Arbeiten im Klassenunterricht Mathematik und im Lernbüro Mathematik

Sechs Kolleg_innen geben an, sowohl im Fachunterricht Mathematik als auch im Lernbüro Mathe zu unterrichten. Sie schätzen ein, dass Fachunterricht und Lernbüro eher voneinander getrennt sind. Sie wünschen sich, dass die Inhalte stärker miteinander verzahnt sind und gleichzeitig klar voneinander getrennt sind. Die Aufteilung der Inhalte auf Fachunterricht und Lernbüro scheint diskussionswürdig, da 50 % diese überdenken würden und 50 % diese als angemessen empfindet. Auch die Frage, ob die Inhalte verbindlich zu regeln sind muss diskutiert werden, da kein eindeutiges Ergebnis aus der Evaluation erkennbar ist.

Auch im Fach Mathe geben die befragten Schüler_innen an, dass deutlich mehr von ihnen im Fachunterricht Mathe gut lernen können und deutlich mehr von ihnen sich im Fachunterricht wohl fühlen. 60 % geben an, im Fachunterricht Mathe im vergangenen Schuljahr mehr gelernt zu haben. 26 % sagen, sie haben gleich viel in Fachunterricht und Lernbüro gelernt. 61 % geben an, dass sie gern seltener im Lernbüro Mathe arbeiten möchten.

Etwa 61 % stimmen eher oder ganz zu, dass Fachunterricht und Lernbüro stärker aufeinander abgestimmt sein sollten und sie geben an, dass der Fachunterricht genutzt wird, um Inhalte des Lernbüros zu üben.

Empfehlungen des Evaluationsteams auf Basis der Ergebnisse

1. Mit Blick auf die Gesunderhaltung des Kollegiums wäre es wichtig darüber zu diskutieren, wie das Gefühl der Wirksamkeit in den Lernbüros erhöht werden kann (= Burnout-Prävention). Wir vermuten, dass eine Verbesserung der Qualität der Bausteine (hinsichtlich: Länge, Schülerorientierung, Layout) hierbei helfen kann.
2. Anzahl und Fächer, die in Lernbüros unterrichtet werden, sollte diskutiert werden und es sollte ein didaktisches Gesamtkonzept erstellt werden, in dem eine nachvollziehbare didaktische Begründung für die Fächerauswahl dokumentiert ist. Dazu muss die Fachdiskussion geführt werden. Bei dieser Fachdiskussion ist zu beachten, dass Deutsch für viele Lernenden eine Fremd- oder Zweitsprache ist.
3. Ein wichtiges Argument, das für die Lernbüros spricht ist, dass man Zeit hat, den Schülerinnen und Schülern individuell Inhalte und Aufgabenstellungen erklären zu können. Diese Hilfe wird auch dringend benötigt. Gleichzeitig ist es eine enorme physische und psychische Beanspruchung, wenn 40 % der Lernenden gleichzeitig Hilfe benötigen. Eine Doppelsteckung wäre wünschenswert.
4. Der Umgang mit den Lösungen zu den Lernbüro-Aufgaben sollte weiter entwickelt werden. Es sollte in allen Fächern verbindlich verhindert werden, dass Lösungen abgeschrieben werden können.
5. Die Benotung der Leistung in den Lernbüros sollte zentral gesteuert werden, indem die Noten in ein digitales Dokument eingetragen werden und jederzeit auf das Dokument zurückgegriffen werden kann.
6. Form und Zeit der Prüfungsstunden ist zu hinterfragen.
7. Die Übersichtlichkeit und Verbindlichkeit in den Lernbüros sollte erhöht werden. Dazu empfehlen wir eine eindeutige Zuordnung von Klassen zu den Fachkolleg_innen. Ideal ist es, wenn diese Kolleginnen und Kollegen auch den Fachunterricht durchführen. Es sollte klar und verbindlich geregelt werden, wie die Inhalte und Themen zwischen Fachunterricht und Lernbüro aufzuteilen sind. Dabei sollte auch diskutiert werden, ob und wie eine Eingrenzung der Auswahl an Bausteinen gestaltet werden kann (z.B. im Zeitraum x stehen in Deutsch zwei Bausteine und ein Buch zur Auswahl zur Verfügung).

4.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Ziele der Weiterentwicklung der Lernbüros

1. Das Lernbüro und der Fachunterricht sind bis zum Ende des Schuljahres 2015/16 durch Themengleichheit inhaltlich miteinander verknüpft (Fächer Deutsch, Mathematik).
2. Durch die Implementierung geeigneter Maßnahmen bis zum Ende des Schuljahres 2015/16 verbessern wir auch im Lernbüro die Sprachkompetenz (auch Fachsprache) und die Kompetenz zur Textproduktion unserer Schüler_innen.
3. Es gibt eine klare, verständliche und abgestimmte Struktur für die Arbeit in den Lernbüros, an die sich Schüler_innen, Lehrer_innen und Eltern halten.
4. Auf Grundlage der jährlichen Testungen werden individuelle Maßnahmen zur Förderung unserer Schüler_innen entwickelt und die Lernbausteine zielgerichtet weiter entwickelt.

(Diese Ziele wurden gesondert in der Gesamtkonferenz der Schule im Juni 2015 diskutiert und beschlossen.)

Maßnahmenplanung zur Weiterentwicklung der Lernbüros

Was?	Macht wer? (Verantw.)	Mit wem?	Bis wann?	Bezug zu Ziel?	Wie überprüfen?
Fachkonferenzen legen den ersten Themenkomplex für das Schuljahr 2015/16 und die entsprechende Verknüpfung von Unterricht und Lernbüro fest. (bis 29.6.2015) Fachkonferenzen überarbeiten die entsprechenden Lernmaterialien (bis 30.8.2015), damit in den Fächern danach im Schuljahr 2015/16 gearbeitet werden kann.	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	30.8.2015	1	Protokoll der Fachkonferenzen Mathe und Deutsch
Fachkonferenzen legen den zweiten Themenkomplex für das Schuljahr 2015/16 und die entsprechende Verknüpfung von Unterricht und Lernbüro fest. (bis 12.10.2015) Fachkonferenzen überarbeiten die entsprechenden Lernmaterialien, damit in den Fächern danach im Schuljahr 2015/16 gearbeitet werden kann. (02.11.2015)	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	2.11.2015	1	Protokoll der Fachkonferenzen Mathe und Deutsch
Fachkonferenzen legen die inhaltlichen Ausgestaltungen dieses Beschlusses für Jg. 7/8 fest	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	12.10.2015	1	Fachspezifische Themenübersicht ist Anlage zum schulinternen Fachcurriculum
Fachkonferenzen legen die inhaltlichen Ausgestaltungen dieses Beschlusses für Jg. 9/10 fest	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	12.10.2015	1	Fachspezifische Themenübersicht ist Anlage zum schulinternen Fachcurriculum
Fachkonferenzen kommunizieren Ergebnisse in die schulinterne Öffentlichkeit (z.B. Aushänge); Fachleiter D und Ma geben Übersicht an die Teamleiter	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	laufend	1	Fachspezifische Themenübersicht ist im Logbuch dokumentiert
Fachkonferenzen entwickeln einen Zeit-, Maßnahmenplan zur Überarbeitung der Bausteine	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	12.10.2015	1	Protokoll der Fachkonferenzen Mathe und Deutsch

Überarbeitung der Bausteine	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	Bis Ende SJ 2015/16	1	Bausteine und fachspezifische Themenübersicht stimmen überein
Die Fachkonferenzen legen fest, in welcher Form/ wie/ wo/ wann zusätzliche freie oder themengebundene Sprechanlässe für die Lerngruppe geschaffen werden (z.B. in der Einstiegssequenz, Abschluss, tägliche Übung...); Ergebnis im Aushang mit Ritualen für das Lernbüro dokumentieren	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	31.8.2015	2	Ausführung in den Protokollen der Fachkonferenzen, Aushang bis 02.11.2015 in allen Unterrichts-räumen, Aufnahme ins Logbuch ab SJ 2016/17
Die Fachkonferenzen legen einen Fachwortschatz je Jahrgang und Thema fest.	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	Beginn mit erstem Baustein, fortlaufend bis Ende SJ 15/16	2	Protokolle der Fachkonferenzen
Die Schüler_innen dokumentieren den jeweils relevanten Fachwortschatz in ihrem Fachhefter.	Fachlehrer_in	Lerngruppe	Fortlaufend	2	Wortliste im Fachhefter
Aufgabenstellungen der Bausteine überarbeiten: In mindestens 50 % der Aufgaben muss in ganzen Sätzen oder Texten statt in Stichworten geantwortet werden. Bei der Bewertung ist die Ausformulierung zu berücksichtigen. Für die Differenzierung der Anforderungen werden Formulierungshilfen bereitgehalten.	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	Fortlaufend	2	Aufgabenstellungen der Bausteine, vorhandene Formulierungshilfen
Einheitliche Lerngruppenzuordnung Vorgehen: 1. In einem vierstündigen Workshop erarbeitet das gesamte Kollegium einen Vorschlag für eine verbindliche Lerngruppenzuordnung und überdenkt die Nutzung der Gruppenzeit 2. Beschluss in GK	Schulleitung	Kollegium, Schülervertreter der 9. und 10. Klassen	29.01.2016	3	Einheitliche Lerngruppenzuordnung
Überarbeitung der Bausteine: Es steht je Jahrgang und Fach fest, wann, was, in welcher Reihenfolge, wie lang an einem Baustein gearbeitet wird und wann bzw. wie die Kontrolle erfolgt	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenz	Vor Beginn des jeweiligen Bausteins, fortlaufend bis Ende SJ 15/16	3	Fachspezifische Themen- und Zeitübersichten in den jeweiligen Lernbüros

Die Regeln und Rituale für Lernbüros sind aktualisiert, stehen fest und hängen in den Lernbüros aus. Dabei ist festgelegt, wie das Logbuch noch stärker als Instrument zur Selbsteinschätzung, Dokumentation der Lernentwicklung und Kommunikation mit den Eltern genutzt werden kann. Vorgehen: 1. Teams entwickeln einen Entwurf für ein Konzept hierzu. 2. In Teamleitersitzung wird daraus eine Beschlussvorlage für GK entwickelt. 3. Beschluss durch GK 4. Bekanntmachen der Regeln in der Schulöffentlichkeit 5. Ab November 2016 finden ein Mal im Jahr (November) in den Teams Reflexionssitzungen zur Einhaltung der Regeln und Rituale statt. Hierbei werden pädagogische und didaktische Fragestellungen miteinander beraten.	Schulleitung, Mittelstufenkoordination, Teamleitungen	Teams	30.9.2015	3	Aushang bis 02.11.2015
Lernausgangslage wird zu Beginn der 7. Klasse erhoben, ausgewertet und Maßnahmen für den Unterricht im Lernbüro abgeleitet.	Leitung Team 7	Unterrichtende Fachlehrer_innen des Jahrgangs, FB Inklusion	Jeweils 45 Kalendertage nach Schuljahresbeginn	4	Schüler_innen bearbeiten Aufgaben gemäß ihres Kompetenzniveaus
VERA 8 wird geschrieben, ausgewertet und Maßnahmen für den Unterricht im Lernbüro abgeleitet.	Leitung Team 8	Unterrichtende Fachlehrer_innen des Jahrgangs, FB Inklusion	Jeweils 30 Kalendertage nach Testung	4	Schüler_innen bearbeiten Aufgaben gemäß ihres Kompetenzniveaus
BBR/ BOA wird in Klassenstufe 9 geschrieben, ausgewertet und Maßnahmen für den Unterricht im Lernbüro abgeleitet.	Leitung Team 9	Unterrichtende Fachlehrer_innen des Jahrgangs, FB Inklusion	Jeweils 30 Kalendertage nach Testung	4	Schüler_innen bearbeiten Aufgaben gemäß ihres Kompetenzniveaus

eBBR, BBR/ BOA, MSA wird in Klassenstufe 10 geschrieben, ausgewertet und Maßnahmen für den Unterricht im Lernbüro des folgenden Schuljahres abgeleitet.	Leitung Team 10	Unterrichtende Fachlehrer_innen des Jahrgangs, FB Inklusion	Jeweils 30 Kalendertage nach Testung	4	Schüler_innen bearbeiten Aufgaben gemäß ihres Kompetenzniveaus
Eine einheitliche Visualisierung der Bausteine ist mit den Fachbereichen abgestimmt und liegt fest. (Beschluss GK)	Mittelstufenkoordination	Fachbereiche	31.8.2015	4	Beschluss GK
Überarbeitung der Bausteine: - Einheitliche Visualisierung - differenzierte Aufgabenformate erstellen - Umfang überprüfen, bei Bedarf Zwischentests einfügen - Tests berücksichtigen die festgelegten Operatoren und die unterschiedlichen Kompetenzniveaus - Auf Methodenvielfalt achten - Ein Kompetenzraster wird zu jedem Baustein erstellt, die Überprüfung erfolgt mit Hilfe einer Selbstdiagnose	Fachkonferenzleitung	Fachkonferenzen	Vor Beginn des jeweiligen Bausteins, fortlaufend bis Ende SJ 15/16	4	Bausteine berücksichtigen Niveaustufen und Vorgaben für Visualisierung; Kompetenzraster liegen zu jedem Baustein vor

5 Differenzierung an der Willy-Brandt-Schule

5.1 Bestandsaufnahme und aktuelles Differenzierungskonzept Form und Beginn der Leistungsdifferenzierung

Aus dem Schulprogramm leiten sich für die Willy-Brandt-Schule zwei Leitziele ab, die auch bei der Entwicklung eines Differenzierungskonzeptes eine wichtige Rolle spielen. Neben der Berufsorientierung ist die Sprachentwicklung ein weiterer Schwerpunkt der schulischen Arbeit. Beide Bereiche führen somit zur Fokussierung auf den Ausbau und die Förderung der Kompetenzen Kommunikation und Dokumentation bezüglich des sprachlichen Schwerpunktes und auf spezielle Aufgabentypen und Themen, die der Stärkung der Selbstständigkeit und der Förderung der Befähigung zur Selbsteinschätzung bezüglich des berufsorientierenden Schwerpunktes dienen.

In der Willy-Brandt-Schule wird in allen Jahrgangsstufen nach dem Prinzip der inneren Differenzierung unterrichtet. Dabei werden die Unterrichtsinhalte und Lernarrangements individuell oder gruppenspezifisch den lernspezifischen Voraussetzungen der Schüler/innen angepasst (s. Punkt 4).

Klassenstufe	Form der	Fach	Bemerkungen
7	Binnendifferenzierung	Mathematik, Englisch	ab 2. Halbjahr
8	Binnendifferenzierung	Mathematik, Englisch	ganzjährig
9/10	Binnendifferenzierung	Mathematik Englisch Deutsch Chemie	ganzjährig

Konzept für die Einstufung der Schüler/innen

Zur Einschätzung der Lernvoraussetzungen werden für die Schülerinnen und Schüler der 7. Klasse neben den Ergebnissen der Lernstandserhebung LAL 7 in Mathematik und Englisch nicht nur die schulischen Leistungen des ersten Halbjahres genutzt, sondern auch die Ergebnisse von schulinternen Jahrgangstests. Diese Aspekte führen zur Einteilung in zwei verschiedene Niveaustufen (E- und G-Niveau) für das

binnendifferenzierte Arbeiten zum zweiten Halbjahr der Klassenstufe 7 in den Fächern Mathematik und Englisch. Diese Art der Leistungsdifferenzierung findet in den Klassenstufen 8 – 10 ihre Fortsetzung.

Die Differenzierung im Fach Deutsch und in dem naturwissenschaftlichen Fach Chemie erfolgt zu Beginn der 9. Jahrgangsstufe. Neben den Ergebnissen der zentralen Lernstandserhebung VERA 8 in Mathematik, Englisch und Deutsch werden hier zur Entscheidung über die Einstufung der Lernenden in die Leistungsstufen zum einen die erzielten Lernergebnisse (Jahresnote), der Lernwille und die Anstrengungsbereitschaft und zum anderen die erreichten Ergebnisse bei der Durchführung von Klassenarbeiten und schulinternen Jahrgangstests (am Ende der Jahrgangsstufe 8) in allen 8. Klassen genutzt.

Bei Erreichen von 72 % der Gesamtpunktzahl, der Klassenarbeit oder des schulinternen Jahrgangstests (9 Notenpunkte) werden Schülerinnen und Schüler ohne Konferenzbeschluss im nächsten Halbjahr im E-Niveau unterrichtet. Beim Erreichen ab 56 % der Gesamtpunktzahl, der Klassenarbeit oder des schulinternen Jahrgangstests (6 Notenpunkte) unterbreitet der jeweilige Fachlehrer einen Vorschlag für eine Niveaustufe. Gegenstand der Beratung sind auch die persönliche Kompetenz, der allgemeine Leistungsstand und die soziale Kompetenz. Die Entscheidung obliegt dem Fachkollegen und dem Jahrgangsteam. Bei einer Unterschreitung von 56 % der Gesamtpunktzahl sollten die Lernenden vorzugsweise Aufgaben des G-Niveaus bearbeiten, um eine Überforderung zu vermeiden. Die Entscheidung wird halbjährlich dokumentiert.

Für alle Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem Förderbedarf erstellt der Sonderpädagoge zu Beginn des 7. Schuljahres, auf der Grundlage der Vorgespräche in der Grundschule und einer Eingangsdiagnostik, einen individuellen Förderplan. Der Förderplan wird halbjährlich fortgeschrieben und dient als Grundlage für individuelle Unterrichtsangebote, die für die Lernenden einen Nachteilsausgleich schaffen. Schülerinnen und Schüler mit den Förderschwerpunkten „Lernen“ und „Geistiger Entwicklung“ werden in Anlehnung an die entsprechenden Rahmenlehrpläne unterrichtet und bewertet.

Inhaltliche Beschreibung der Anforderungsniveaus

Grundsätzlich orientiert sich das Anforderungsniveau an den Vorgaben des Rahmenlehrplanes für alle Fächer. Detaillierte themenbezogene Ausführungen sind den

Fachplänen der Jahrgangsstufen zu entnehmen. Diese sind im schulinternen Curriculum der Jahrgangsstufen 7-10 detailliert aufgeführt. Eine Evaluation erfolgt jeweils am Ende eines Stoffgebietes. Die Fachpläne sind dynamisch aufgebaut und können durch Ergänzungen, Hinweise und Einarbeitungen von differenzierten Aufgabenformaten verändert werden.

Die Dokumentation einer planmäßigen Ausdifferenzierung der einzelnen Unterrichtseinheiten obliegt den jeweiligen Jahrgangsteams der Fachkonferenzen und beginnt im Laufe des Schuljahres 2012/13.

Inhaltlich nach Rahmenlehrplan

G-Niveau: ○—■-Bereich; AFB I/II bis ○—■—■-Schlüssel Bereich;
AFB I Die möglichen Lösungswege sind bekannt.

Für die möglichen Lösungswege sind die Grundlagen bekannt, aber mindestens ein Aspekt ist neu.

E-Niveau: ○—■-Schlüssel-Bereich; AFB I/II bis ○—■—■-Schlüssel-Bereich; AFB III und/oder ○—■—○—■-Schlüssel-Bereich; AFB II(-III)

Für die möglichen Lösungswege sind die Grundlagen bekannt, aber wesentliche Aspekte sind neu.

- Anforderungsbereich I umfasst die Wiedergabe und direkte, einschrittige Anwendung von grundlegenden Begriffen, Sätzen und Verfahren in einem abgegrenzten Gebiet und einem wiederholenden Zusammenhang (reproduzieren, auswählen).
- Anforderungsbereich II umfasst das mehrschrittige Bearbeiten bekannter Sachverhalte, indem Kenntnisse, Fertigkeiten und Fähigkeiten verknüpft werden, die in der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Fach auf verschiedenen Gebieten erworben wurden (organisieren).
- Anforderungsbereich III umfasst das Bearbeiten komplexer Gegebenheiten u.a. mit dem Ziel, zu eigenen Problemformulierungen, Lösungen, Begründungen, Folgerungen, Interpretationen oder Wertungen zu gelangen (integrieren/Transfer).

Schülerinnen und Schüler, die nur Anforderungen des Ein-Schlüssel-Bereichs erfüllen, können maximal nur 40 % der Leistungen erbringen. Lernende, die Ein- und Zwei-Schlüsselaufgaben erfolgreich bewältigen, können maximal 85 % der Leistungsanforderungen erreichen. Eine 100%ige Erfüllung der Leistungen ist nur dann

gegeben, wenn die Schülerinnen und Schüler sowohl Ein-Schlüssel- als auch Zwei- und ggf. Drei-Schlüsselaufgaben erfolgreich meistern.

Differenzierungsmaßnahmen zur Konkretisierung der Anforderungsniveaus

Lernkarteien (Bausteine im Lernbüro) – Die Bausteine in den Lernbüros enthalten Aufgaben mit unterschiedlich gekennzeichneten Anforderungsniveaus. Das Lerntempo wird von jedem Lernenden individuell bestimmt, so dass Unter- oder Überforderung nicht auftritt (Stärkung der Selbstkompetenz und Differenzierung nach Lerntempo).

Modularbeit: Auf der Grundlage der Schlüssel-niveaus können die Jugendlichen die Zuordnung selbst vornehmen, da das Anforderungsniveau auf den Aufgaben ausgewiesen ist (Differenzierung nach Lernbereitschaft).

Internetrecherche: Sowohl in den Lehrwerken als auch auf den Lernkarteikarten werden die Jugendlichen zunehmend aufgefordert das Internet als Wissensspeicher zu nutzen und Informationen zu beschaffen. Sie werden entsprechend ihrer Medienkompetenz durch die Lehrkraft begleitet und gefördert.

Portfolio/Kurzvorträge/Referate: Die verschiedenen Präsentationsmöglichkeiten entsprechen der Verschiedenartigkeit der Aufgaben. Sie stärken die Verantwortung des Einzelnen für die eigenen Lernwege und -ergebnisse und ermöglichen so eine individuelle Leistungsdarstellung (Differenzierung nach Lerninteressen).

Selbst- und Partnerdiagnose: Individuelle Förderung bei leistungsschwachen und leistungsstarken Schülerinnen und Schülern gleichermaßen, durch konsequente Überprüfung aller Themen und Inhalte des Unterrichtsgegenstandes. „Ich-kann-Aufgaben“ und kompetenzorientierte Aufgaben fördern das selbstständige Üben (Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und des sozialen Miteinanders).

Gestufte Lernhilfen: Der Einsatz von gestuften Lernhilfen ermöglicht allen Lernenden mit unterschiedlichen Ausgangsniveaus innerhalb des binnendifferenzierten Unterrichts die Lernziele zu erreichen, indem sie selbstständig entscheiden, ob sie die Hilfekarteien in Anspruch nehmen oder nicht (Förderung der Lernaktivität und Stärkung der Selbstständigkeit durch das Lösen von komplexen Aufgaben).

Lernstationen: Stationenlernen mit unterschiedlichem Schwierigkeitsgrad und Zeitaufwand. Insbesondere im Fach Chemie erhalten die Schülerinnen und Schüler differenzierte Experimentalangebote, die sich an den beiden Niveaustufen orientieren (Differenzierung nach Unterrichtsinhalten und Förderung von fachlichen und kommunikativen Kompetenzen).

Temporäre Lerngruppen: Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden bei Bedarf zeitweise in kleinen Lerngruppen unterrichtet. Andere Schülerinnen und Schüler können in Absprache an diesem Unterricht teilnehmen, wenn sie in dem jeweiligen thematisierten Bereich zusätzlich Förderung benötigen (Differenzierung nach Lerntempo und Lernvermögen). Auch im Bereich Deutsch als Fremdsprache, bzw. Zweitsprache werden vor allem in den Jahrgängen 7 und 8 bei Bedarf temporäre Lerngruppen gebildet.

In allen Jahrgängen werden verschiedene Sozialformen wie Einzelarbeit, Partnerarbeit, Gruppenarbeit und Experimentalarbeit kontextangepasst angeboten (Differenzierung nach Sozialformen).

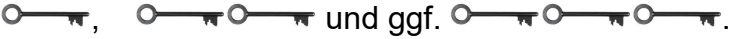
Grundsätze für die Auswahl oder Entwicklung von Aufgabenstellungen

In den differenzierten Fächern nimmt die Arbeit mit Lernbausteinen einen großen Raum ein. Die Lernbausteine sind so konzipiert, dass die im Rahmenlehrplan vorgesehenen Unterrichtsinhalte weitgehend berücksichtigt werden. Im Lernbüro nicht behandelte Unterrichtsinhalte werden zusätzlich im Klassenverband erteilt. Die bereits vorliegenden Lernbausteine werden von den Fachkolleginnen und -kollegen so umstrukturiert bzw.

gekennzeichnet, dass auf den Lernkarten das Anforderungsniveau ausgewiesen ist. Somit ist gewährleistet, dass Aufgaben aller Schwierigkeitsstufen vorliegen.

Im Lernlabor Chemie bestimmen die Jugendlichen z.T. durch die Wahl eines Experimentes, in welchem Anforderungsniveau sie arbeiten.

Die erstellten Materialien für die Lernbüros sollen digitalisiert werden, so dass sie jeder Kollegin und jedem Kollegen zugänglich sind.

Jahrgangsteams der Fachkonferenzen entwickeln darüber hinaus Arbeitsmaterialien, in denen Aufgaben aller Schwierigkeitsstufen enthalten sind. Eine Orientierung bieten die Vorgaben des jeweiligen Rahmenlehrplanes und des Fachcurriculums mit den drei Anforderungsbereichen .

Des Weiteren werden die Aufgaben der LAL 7 und VERA 8 in den Unterricht ebenso mit einbezogen wie Beispiele aus den Vergleichsarbeiten zur Erlangung der BOA (Berufsorientierter Abschluss), BBR, eBBR und des MSA.

Grundsätze für die Erstellung von Klassenarbeiten und Festlegungen zur Leistungsbewertung

In allen Klassenstufen werden Klassenarbeiten oder Lernerfolgskontrollen, entsprechend der Vorgaben der Sek-I-VO, geschrieben. Für die Erarbeitung sind die Fachkolleginnen und Fachkollegen des jeweiligen Jahrgangs verantwortlich. Um die Vergleichbarkeit zwischen den verschiedenen Lerngruppen zu gewährleisten, werden schulinterne Klassenarbeiten und Lernerfolgskontrollen konzipiert.

Grundsätzlich enthalten alle Klassenarbeiten und Lernerfolgskontrollen in den leistungsdifferenziert unterrichteten Fächern Aufgaben mit ansteigendem Schwierigkeitsgrad. Die Fundamentum-Aufgaben (G-Niveau) sind dabei ebenso gekennzeichnet wie die Additum-Aufgaben (G+ und E-Niveau). Die Aufgaben unterscheiden sich insbesondere in den Schlüsselkompetenzen und den verschiedenen Anforderungsbereichen.

Die Fachkonferenzbeschlüsse für die Leistungsbewertung zur Ermittlung der Gesamtnote wurden wie folgt abgestimmt:

Fach	Leistungsbewertung
Mathematik	60% Klassenarbeiten, 20% mündliche Mitarbeit, 20% Hefter

Englisch (1. FS)	Jahrgang 7/8: 50% schriftlich, 50% mündliche Mitarbeit Jahrgang 9/10: 50% schriftlich (30% Klassenarbeiten, 20% Tests), 50% mündliche Mitarbeit
Deutsch	50% Klassenarbeiten, 50% alle anderen Leistungsbewertungen (mündliche Mitarbeit, HA, Präsentationen, Hefter)
Chemie	50% Lernerfolgskontrollen, 50% alle anderen Leistungsbewertungen (mündliche Mitarbeit, Experimentalunterricht, Präsentationen, Hefter)

Da die Schülerinnen und Schüler sowohl im Klassenverband als auch im Lernbüro in den oben genannten Fächern unterrichtet werden, setzt sich die Gesamtnote aus beiden Lernsituationen zu jeweils 50 % zusammen.

Für die Lernenden mit sonderpädagogischem Förderbedarf werden Arbeiten entsprechend ihrer Anforderungsniveaus entwickelt. Für die Erarbeitung sind die Fachkolleginnen und Fachkollegen des Jahrgangs und die Sonderpädagoginnen zuständig.

Die Bewertung in NP erfolgt nach folgender Tabelle (Tabelle der Notenstufen und Punktwerte):

Noten	Noten		
E-Niveau	G-Niveau	Punkte	Prozente
1+		15	97
1		14	93
1-		13	90
2+	1+	12	85
2	1	11	80
2-	1-	10	75
3+	2+	9	72
3	2	8	68
3-	2-	7	64
4+	3+	6	60
4	3	5	55
4-	4+	4	50
5+	4	3	45
5	5+	2	30
5-	5	1	15
6	6	0	0

Formen der Lernbegleitung und der Rückmeldung des Leistungsstandes

In den Fächern Mathematik und 1. Fremdsprache werden die Schülerinnen und Schüler der 7. Jahrgangsstufe im 2. Halbjahr in den Niveaustufen G oder E unterrichtet. Die Eltern werden durch die Ergebnisse der Klassenarbeiten und halbjährlich zu den Zeugnissen informiert, in welcher Niveaustufe ihr Kind zukünftig unterrichtet wird. In der 8. Jahrgangsstufe wird dies fortgesetzt. Grundsätzlich gilt für alle Jahrgangsstufen und differenzierten Fächer, dass die Eltern über die Ergebnisse der Klassenarbeiten, schulinternen Jahrgangstests und Lernerfolgskontrollen im Rahmen der verpflichtenden Bilanz- und Zielgespräche (Frühjahr/ Herbst) informiert werden. An diesen Terminen finden Beratungsgespräche statt, an denen der individuelle Lernstand dargelegt wird und weitere Schritte besprochen werden. Ziel ist es, mit jedem Schüler und jeder Schülerin eine individuelle Vereinbarung zu treffen. Diese wird schriftlich fixiert, von allen Beteiligten unterschrieben und dient als Grundlage für geplantes Handeln im Sinne der Leistungsorientierung und als Kontrollinstrument. Die Evaluation der Vereinbarung erfolgt zu einem vereinbarten Termin.

Weitere Informationen über den momentanen Leistungsstand und die Zuordnung in ein Leistungsniveau erhalten die Eltern über das Logbuch. Im Logbuch beurteilen die Jugendlichen unter der Kontrolle des jeweiligen Fachlehrers bzw. der Fachlehrerin, ihre Leistungsbereitschaft für jede Stunde. Die Kontrolle der Fachlehrerin oder des Fachlehrers gibt den Lernenden ein direktes Feedback. Die Schülerinnen und Schüler tragen im Logbuch auch die Ergebnisse von Klassenarbeiten, Lernerfolgskontrollen und schulinternen Jahrgangstests ein, die von Lehrerinnen, Lehrern und Eltern gegengezeichnet werden.

5.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Die Weiterentwicklung der Differenzierung an unserer Schule erfolgt im Zusammenhang mit der Förderung der Sprachkompetenz und Überarbeitung der Lernbüros. Genauere Maßnahmepläne sind an entsprechender Stelle in diesem Schulprogramm ausgewiesen.

Fortbildungsbedarf des Kollegiums

Das Kollegium bemüht sich regelmäßig um aktuelle Fortbildungsangebote zu differenzierten Aufgabenformaten. Diese Angebote können über die regionale Fortbildung, eine SchiLF oder als Studientag realisiert werden.

Bedarf besteht ebenfalls bei der Thematik Inklusion. Schwerpunkte sind hier der Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit verschiedenen Förderschwerpunkten. Die Formulierung einer entsprechenden Leistungserwartung, die Art der Aufgabenstellungen, die Einbindung in den Klassenverband und die Bewertung.

Von Interesse sind auch Fortbildungen zum Umgang mit Lernenden mit und ohne Förderstatus, die im Bereich „Emotionale und Soziale Entwicklung“ große Defizite aufweisen, darüber hinaus auch deren Beurteilung und Bewertung.

6 Sprachbildung

6.1 Bestandsaufnahme

Das Ziel der Sprachförderung an unserer Schule ist es vor allem, die Schülerinnen und Schüler mit nicht deutscher Herkunftssprache (derzeit ca. 88 %) für einen kompetenten Umgang mit Deutsch als Unterrichts- und Bildungssprache zu qualifizieren. Außerdem sollen sie ihre Mehrsprachigkeit schätzen und ausbauen können. Damit unterstützen wir ihre Teilhabe in der Bildung und das Erreichen von Schulabschlüssen als Grundlage für ihre eigenständige und selbstverantwortliche Teilhabe am gesellschaftlichen Leben.

Folgende Aktivitäten führt unsere Schule bereits zur Sprachförderung durch:

- Doppelsteckungen im Projektunterricht
- Differenzierung in den Lernbüros: Vokabellisten, bildliche Verdeutlichung und Starthilfen bei der Bearbeitung von Bausteinen; für Lernende mit guten sprachlichen Leistungen werden Aufgaben auf höherem Anforderungsniveau angeboten.
- Im Zuge der Berufsvorbereitung werden Mehrsprachigkeit im Unterricht dokumentiert und Vorteile für den eigenen Lebensweg reflektiert.
- Lernende mit höherem Sprachniveau werden zum Beispiel durch Präsentationen zu unterrichtstragenden Beiträgen gefordert.
- An unserer Schule unterrichten sechs Lehrerinnen mit Zusatzqualifizierungen im Bereich Sprachförderungen oder mit Erfahrungen in DaZ oder DaF
- Für eine gemeinsame Basis in der Unterrichtssprache verwendet das Kollegium einheitliche Operatoren (s.u.)
- In verschiedenen AGs und Werkstätten, wie Schreib-, Rap- oder Hip-Hop-AG wird der Spaß an der Sprache verstärkt.
- Lesepatinnen und Lesepaten unterstützen unsere Lernenden.
- Wir arbeiten mit der Luisenbibliothek und dem Grips-Theater zusammen.
- Gemeinsam mit Schülern wurde eine eigene Schulbibliothek aufgebaut.

- Sprachdiagnostik: Um die individuelle Förderung und Entwicklung, aber auch die Bedürfnisse der Klassen und Jahrgänge zu erkennen und zu unterstützen, werden regelmäßige Diagnosen erstellt.

Jahrgang 7 Lernausgangslage, DaZ-Eingangstest

Jahrgang 8 VERA 8

Jahrgang 9 BBR

Jahrgang 10 BBR, eBBR, MSA

Ergebnisse der schulinternen Evaluation zur Schreibkompetenz der Lernenden

Die zentrale Fragestellung des internen Evaluationsvorhabens aus dem Jahr 2014 lautete: *Inwiefern entspricht die Kompetenz unserer Schülerinnen und Schüler zur Textproduktion den Anforderungen des MSA im Fach Deutsch?*

Anhand der vorliegenden Daten des Probe-MSA 2014 wird deutlich, dass die Kompetenz zur Textproduktion unserer Jugendlichen zum größeren Teil nicht den Anforderungen des MSA entspricht. Hier ist eine konzentrierte Kraftanstrengung notwendig, weil die Fähigkeit, sich auszudrücken, elementar für eine erfolgreiche Lebensbewältigung ist. Auffallend war die hohe Quote der Nichtbearbeitung. Daraus haben wir geschlussfolgert, dass hier nicht ausschließlich ein Zeitproblem vorliegt, sondern es sich vor allem um eine generelle Blockade gegenüber Textproduktion handelt. Um dieser Schreibblockade zu begegnen, ist es wichtig, in den Unterricht viel mehr schriftliche Textproduktion einzubinden.

Operatoren

Operator	Handlung	Was soll ich tun?
nennen, angeben	Informationen aufzählen, zusammentragen, wiedergeben	Ich zähle nacheinander auf.
beschreiben	Sachverhalte, Objekte oder Verfahren mit eigenen Worten darstellen	Ich schreibe auf, wie etwas aussieht.
vergleichen	Gemeinsamkeiten, Ähnlichkeiten und Unterschiede ermitteln und darstellen	Ich soll Unterschiede und Gemeinsamkeiten herausfinden.
erklären	Sachverhalte verständlich und nachvollziehbar machen und in Zusammenhängen darstellen	Ich erkläre, warum etwas so ist wie es ist.
erläutern	einen Sachverhalt darstellen und unter Verwendung zusätzlicher Informationen veranschaulichen	Ich beschreibe einen Sachverhalt und erkläre diesen mit zusätzlichen Informationen.

begründen	Sachverhalte, Entscheidungen bzw. Thesen durch nachvollziehbare Argumente stützen und sachlich (beispielhaft) belegen	Ich muss zu einer Aussage im Text Gründe aufschreiben, warum diese richtig ist.
analysieren, untersuchen	Unter einer Fragestellung wesentliche Bestandteile, Ursachen oder Eigenschaften herausarbeiten bzw. nachweisen	Ich soll wichtige Bestandteile oder Eigenschaften auf eine bestimmte Fragestellung herausarbeiten.
diskutieren, erörtern	Sich argumentativ mit verschiedenen Positionen auseinandersetzen und ggf. zu einer begründeten Schlussfolgerung gelangen	Ich beschreibe verschiedene Positionen und komme zu einem Ergebnis.
beurteilen	Zu Sachverhalten eine selbstständige Einschätzung formulieren und begründen	Ich schreibe meine eigene Sichtweise zum Thema auf und begründe meine Entscheidung.

6.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Ziele der Weiterentwicklung im Bereich Sprachbildung

1. Bei der Weiterentwicklung von Bausteinen im Lernbüro und Projekten werden die Bedürfnisse der Sprachförderung verstärkt beachtet (siehe Maßnahmenplanung zum Lernbüro).
2. Alle Pädagoginnen und Pädagogen handeln nach dem Grundsatz: Jede Stunde ist eine Sprachstunde! (siehe Maßnahmenplanung zum Lernbüro)
3. Bis zum 28.02.2016 liegt ein abgestimmtes Sprachbildungskonzept vor.
4. Die schuleigene Bibliothek wird durch Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen, Eltern, Schülerinnen und Schüler verstärkt genutzt und geführt.

Maßnahmenplanung zur Weiterentwicklung der Sprachbildung an unserer Schule

Was?	Macht wer? (Verantw.)	Mit wem?	Bis wann?	Bezug zu Ziel?	Wie überprüfen?
Entwurf für ein Sprachbildungskonzept liegt vor.	AG Sprachförderung	Multiplikatorin Deutsch, AG Sprachbildung Bezirk	15.11.2015	2, 3	Entwurf wird per Mail verschickt
Abstimmung des Entwurfs für ein Sprachbildungskonzept in Gesamtkonferenz	AG Sprachbildung, Schulleitung	Gesamtkonferenz	30.11.2015	2, 3	Protokoll GK
Abstimmung des Entwurfs für ein Sprachbildungskonzept in Schulkonferenz	Schulleitung		15.02.2016	2, 3	Protokoll SK
Entwurf für ein Sprachbildungskonzept liegt bei der Schulrätin zur Abstimmung vor.	Schulleitung		28.02.2016	2, 3	Genehmigung durch Schulrätin liegt schriftlich vor
Öffnungszeiten und Arbeitsweise der Bibliothek sind in der Schulöffentlichkeit bekannt.	Bibliotheksverwalter		30.8.2015	4	Aushänge

7 Inklusion

Im Schuljahr 2012/13 wurde ein Studientag zum Schwerpunkt Inklusion durchgeführt, bei dem auch die Entwicklungsbedarfe unserer Schule ermittelt wurden. Die hier festgelegten Entwicklungsziele und Maßnahmen wurden aus dieser Bestandsaufnahme abgeleitet.

7.1 Leitziele

Die Schülerinnen und Schüler der Willy-Brandt-Schule bringen unterschiedliche Lernvoraussetzungen hinsichtlich ihrer Herkunft, ihrer Begabungen, ihrer Persönlichkeit und ihrer Leistungsgrenzen mit. Wir betrachten diese Diversität als Normalität. Wir sehen unsere Aufgabe darin, alle Jugendlichen an unserer Schule durch differenzierte Angebote darin zu unterstützen, ihr Leistungspotential bestmöglich auszuschöpfen.

Wir wollen eine Atmosphäre schaffen, in der sich die Lernenden sowie alle am pädagogischen Prozess Beteiligten willkommen und wohl fühlen. Das pädagogische Personal unserer Schule beschäftigt sich in den kommenden Jahren mit der Frage, wie Lernen im gemeinsamen Unterricht von Schülerinnen und Schülern mit und ohne Behinderungen an gemeinsamen Inhalten umgesetzt werden kann und unser Umgang mit der Vielfalt unserer Schülerinnen und Schüler noch professioneller wird.

7.2 Maßnahmen zur Weiterentwicklung

Aufbau eines eigenständigen Fachbereiches Inklusion (FBI)

Im Schuljahr 2012/2013 wurde der Fachbereich Inklusion durch einen Gesamtkonferenzbeschluss gegründet. Dieser Fachbereich beschäftigt sich mit allen Fragen der inklusiven Schulentwicklung und sorgt dafür, dass Inklusion als Querschnittsaufgabe aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Struktur unserer Schule verankert wird. Der Fachbereich Inklusion berät und unterstützt die Kolleginnen und Kollegen darin, Maßnahmen auf dem Weg zur inklusiven Schule zu planen, umzusetzen und zu bilanzieren.

Im Fachbereich Inklusion arbeiten die Sonderpädagogen_innen der Schule. Hinzu kommen nach Möglichkeit die Fachlehrerinnen und Fachlehrer, die sonderpädagogische Aufgaben übernommen haben. Fachbereichssitzungen finden ein Mal wöchentlich statt. Daran nehmen die Sonderpädagogen_innen verbindlich und je nach Bedarf Fach- und Klassenlehrer_innen teil. Die Ergebnisse werden in die Sitzungen der Jahrgangsteams,

bzw. der anderen Fachbereiche eingebracht. Mindestens ein Mal im Schuljahr lädt der Fachbereich Inklusion Vertreter_innen aller Fachbereiche zu einer gemeinsamen Sitzung ein. Die Fachleiterin Inklusion nimmt an den Sitzungen der Steuergruppe teil. Im Sinne der Vernetzung, der Weiterbildung und des Erfahrungsaustausches nehmen die Sonderpädagogen_innen der Schule an der Bezirksfachkonferenz Inklusion und an spezifischen Fachtagungen teil und informieren das Kollegium regelmäßig über deren Inhalte.

Die Schulleitung stellt ausgebildetes Fachpersonal ein, so dass perspektivisch in jedem Jahrgangsteam ein Sonderpädagoge_in arbeitet. Ebenso übernehmen zum Teil Fachlehrer_innen sonderpädagogische Aufgaben. Die Sonderpädagogen_innen erstellen in Zusammenarbeit mit den Fachlehrern_innen Förderpläne für die Förderschüler_innen. Sie planen mit dem Jahrgangsteam entsprechende Fördermaßnahmen, beraten und unterstützen die Fachkollegen_innen hinsichtlich der verschiedenen Förderschwerpunkte, entsprechender Nachteilsausgleiche und Materialerstellung. Die Sonderpädagogen_innen erarbeiten zu diesen Themen eine didaktisch-methodische Handreichung. Diese unterliegt einer regelmäßigen Prüfung bis jeweils spätestens zum 31.5. jeden Jahres und wird zum Schuljahresbeginn aktualisiert und ergänzt.

Auseinandersetzung des Kollegiums mit dem Thema Inklusion

Das Kollegium der Willy-Brandt-Schule beschäftigt sich mit der Idee der inklusiven Schulentwicklung intensiv und erweitert diesbezüglich seine Kompetenzen. Ziel ist es, dass sich in den kommenden fünf Jahren mindestens zwei Drittel des Kollegiums im Umgang mit der Diversität unserer Schülerschaft eher sicher fühlen, d.h. die Kollegen_innen sind fachspezifisch fortgebildet zu Aufgabendifferenzierung, berücksichtigen Nachteilsausgleiche sensibel im Unterricht und wissen, welche Beratung und Unterstützung notwendig ist. Hierzu sind die Kollegen_innen aufgefordert, ihre Fortbildungs- und Beratungsbedarfe aktiv zu benennen. Der Fachbereich Inklusion kümmert sich in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und der Schulaufsicht darum, dass diese Bedarfe nach Möglichkeit gedeckt werden.

Unserer Schule wurden seit dem Schuljahr 2013/14 eine Beraterin und ein Berater vom Beratungs- und Unterstützungszentrum für drei Wochenstunden an die Seite gestellt. Sie unterstützen die Sonderpädagogen_innen, führen auf Anfrage Einzelfallberatungen durch und beraten die Kollegen_innen zu Fragen der Inklusion schwerpunktmäßig im 7. Jahrgang. Wir machen von dieser Möglichkeit aktiv Gebrauch. Besteht der Bedarf im

Kollegium weiterhin, werden wir eine Fortführung der Beratung über das jeweilige Schuljahr hinaus beantragen.

Das Thema Inklusion findet als Querschnittsthema Eingang in jede Sitzung der Jahrgangteams, in die Steuergruppensitzungen und bei Bedarf in die Gesamtkonferenzen. Die Sonderpädagogen_innen laden in Absprache mit den Jahrgangsteams zu Fallbesprechungen ein, an denen die involvierten Kollegen_innen nach Bedarf teilnehmen. Ziel ist es, in der intensiven Auseinandersetzung mit einem Problem nach festgelegten Arbeitsschritten unsere Professionalität im Umgang mit schwierigen Schülerinnen und Schülern zu erhöhen. Angestrebt sind im Schuljahr mindestens zwei Fallbesprechungen pro Jahrgang. Wünschenswert ist es, dass sich Fallberatungen perspektivisch zu einem institutionalisierten Teil unseres Schullebens entwickeln.

Ausgehend von unserem Studientag zum Thema Inklusion am 30.04.2013 fanden verschiedene kollegiumsinterne Weiterbildungen zu sonderpädagogischen Themen statt. Sofern das Kollegium weitere Bedarfe anmeldet, werden die Sonderpädagogen_innen in Zusammenarbeit mit der Steuergruppe entsprechende Angebote planen. Zusätzlich nehmen einzelne Kollegen_innen interessenbezogen an Weiterbildungen und Tagungen teil und bringen die Ergebnisse ins Kollegium ein.

Leistungsdifferenzierung im Lernbüro und Fachunterricht

Um gut auf die Förderbedarfe des künftigen 7. Jahrganges vorbereitet zu sein nimmt der Sonderpädagoge bzw. die Sonderpädagogin des 10. Jahrganges im zweiten Schulhalbjahr Kontakt zu den betreffenden Grundschulen auf. Die Sonderpädagoge_in spricht mit den Kollegen_innen, die bisher mit den Schüler_innen mit besonderem Förderbedarf gearbeitet haben. Er bzw. sie unterbreitet dem künftigen Team 7 einen begründeten Vorschlag für die Verteilung der Jugendlichen mit Förderbedarf.

Im Schuljahr 2015/16 startet das Jahrgangsteam 7 mit einer umfassenden Eingangsdiagnostik für alle Lernenden. Entsprechende Testverfahren empfehlen die Sonderpädagogen_innen. Das Verfahren wird zum Schuljahr 2016/17 ergänzt und überarbeitet. Ausgehend von den Testergebnissen legen Klassenlehrer_innen und Sonderpädagogen_innen Förderziele und geeignete Maßnahmen fest, die sie bei den Ziel- und Bilanzgesprächen nach den Herbstferien mit den Schüler_innen und deren Eltern besprechen. Eine gemeinsame Zielvereinbarung wird formuliert. Zudem dienen die

Ergebnisse dazu, den Fachunterricht vorzubereiten, eventuell temporäre Lerngruppen zu bilden und die Förderung zu planen.

Die Sonderpädagogen_innen sichten im Tandem mit den in den jeweiligen Lernbüros unterrichtenden Fachkollegen_innen die vorhandenen Lehrmaterialien hinsichtlich ihrer Eignung für die verschiedenen Lernvoraussetzungen, nehmen den Bedarf der Fachbereiche auf und legen in den kommenden Jahren eine Sammlung geeigneter Fördermaterialien an, im Idealfall digital. Alle an der Inklusion beteiligten Fachkräfte entwickeln die vorhandenen Lernbausteine und -materialien entsprechend der Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler weiter. Bis zum Schuljahresende 2015/16 stehen mindestens in den Deutsch- und Mathematik-Lernbüros aller Jahrgänge durchgängig geeignete Materialien für die Schüler_innen mit Förderschwerpunkten zur Verfügung und werden weiterhin jährlich überarbeitet und ergänzt. Unser Ziel ist es, differenzierte Aufgabenstellungen zu den Themen des jeweiligen Jahrganges mit Niveaubeschreibungen (G-, E- und I-Niveau) zu entwickeln. Wir lassen uns diesbezüglich von den Fachcoaches der Senatsschulverwaltung beraten.

Als ergänzende Fördermaßnahme erhalten jeweils ein bis zwei Schüler_innen die Möglichkeit, ein Mal wöchentlich parallel zum Lernbüro Deutsch über einen Zeitraum von mindestens einem halben Jahr mit einem Lesepaten bzw. einer Lesepatin zu arbeiten. Das Bürgernetzwerk Bildung stellt der Schule dafür ehrenamtliche Lesepaten_innen zur Verfügung. Das Projekt wird seitens der Schule durch eine Sonderpädagogin koordiniert. Die Auswahl geeigneter Schüler_innen erfolgt nach Bedarf und Beratung innerhalb der Jahrgangteams.

Präventive Maßnahmen zur Förderung der sozialen und emotionalen Entwicklung unserer Schülerinnen und Schüler

Wir sehen unseren Erziehungsauftrag u.a. darin, dass alle Schülerinnen und Schüler unserer Schule ein angemessenes Arbeits- und Sozialverhalten entwickeln. Ein zweiter Studientag im Schuljahr 2015/16 thematisiert unsere Schulkultur, um in diesem Bereich gemeinsam ein einheitliches Regelwerk zu entwickeln und pädagogische Standards zu formulieren. Die Steuergruppe strukturiert den Prozess zur Reflektion und kontinuierlichen Weiterentwicklung des Regelwerkes.

Das Kollegium hat sich entsprechend des Gesamtkonferenzbeschlusses vom 13.05.2013 für eine Weiterbildung zum Gewaltpräventionsprogramm „Faustlos“ entschieden, mit dessen Hilfe gezielt soziale und emotionale Kompetenzen unserer Jugendlichen gefördert werden können. Nach einer Einführungsveranstaltung für das ganze Kollegium, besuchten 12-14 Kollegen_innen die Fortbildung. Außerdem haben wir zwei ausgebildete ETEP-Pädagogen_innen an unserer Schule.

Die Erfahrungen mit dem Faustlos-Programm, der Alternative Team Pin Board und mit dem Ansatz ETEP werden in der ersten Gesamtkonferenz des Schuljahres 2015/16 vorgestellt und diskutiert. Es wird eine Beschlussempfehlung für die Schulkonferenz erarbeitet.

Weiterhin findet in jeder Klasse ein Mal pro Woche eine Kerngruppenfreizeitstunde (KGF) im Freizeitbereich der Schule statt, die von unseren Sozialpädagogen_innen betreut wird und der Entwicklung und Förderung positiver gruppenspezifischer Prozesse dient (siehe dazu die Ausführungen im Kapitel „Der Sozialpädagogische Bereich“).

Der Fachbereich Inklusion kümmert sich in Zusammenarbeit mit den Beratern um weitere Fortbildungsangebote zum Thema Interventionsmaßnahmen im Unterricht. Der Raum 134 soll künftig wieder als Beratungsraum fungieren, in dem Förderunterricht, aber auch Fallberatungen, Helferrunden und Elterngespräche stattfinden können.

Reaktive Maßnahmen im Umgang mit Problemen im Bereich der sozialen und emotionalen Entwicklung

Die Schülerinnen und Schüler unserer Schule sollen lernen, dass ihnen normgerechtes Verhalten in allen Lebensbereichen, auch im Hinblick auf ihr Berufsleben weiterhilft. Bei Fehlverhalten folgen klare Konsequenzen. Wir folgen hier den „Notfallplänen für die Berliner Schulen“, kooperieren mit den Eltern, dem Jugendamt, dem KJPD und der Polizei.

Mit der evtl. Eignung eines Trainingsraums für unsere Schule hat sich ein Teil des Kollegiums bereits auseinandergesetzt. Die AG Trainingsraum bringt die Diskussion im SJ 2016/17 erneut ins Kollegium ein.

Im Schuljahr 2013/14 wurden sechs Kollegen_innen für ein systemisch-lösungsorientiertes Antigewalttraining (Tesyra) ausgebildet. Die betreffenden Kollegen_innen sammelten während ihrer Ausbildungszeit und im vergangenen Schuljahr erste Praxiserfahrungen mit Kleingruppen, bzw. einzelnen Schülern_innen. Die Steuergruppe koordiniert den weiteren Prozess der Implementierung dieser Fachkompetenz.

Berufsvorbereitung unter Berücksichtigung der sonderpädagogischen Förderschwerpunkte

Die Frage des Überganges von der Schule in den Beruf für Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderschwerpunkt stellt sich uns im Schuljahr 2013/14 erstmalig. Die Sonderpädagogen_innen arbeiten hier mit dem Fachbereich WAT und mit der Berufseinstiegsbegleiterin zusammen. Die Jugendlichen mit sonderpädagogischem Förderbedarf nehmen alle Angebote des dualen Lernens wahr (siehe Kapitel „Duales Lernen“), nutzen gemeinsam mit den Eltern die Reha-Beratung der Arbeitsagentur und die Beratungsmöglichkeiten des Integrationsfachdienstes und des Jobcenters. Dabei werden sie durch die Sonderpädagogen_innen unterstützt und im Einzelfall begleitet. In Klasse 9 ist eine intensivere Praktikumsvorbereitung und -begleitung erforderlich. Der Sonderpädagoge bzw. die Sonderpädagogin besucht in Klasse 10 mit den Schüler_innen geeignete Berufsschulen mit sonderpädagogischem Schwerpunkt, sowie andere für die spätere Berufspraxis geeignete Einrichtungen, Werkstätten, etc. Dort sind bei entsprechender Eignung zusätzlich zu dem regulären Praktikum kleine „Schnupperpraktika“ (3-4 Tage) möglich. Wir haben einen Kooperationsvertrag mit der August-Sander-Schule geschlossen (siehe Kapitel „Duales Lernen“) und prüfen nun in der praktischen Umsetzung, wie diese Zusammenarbeit für unsere Schüler_innen mit sonderpädagogischem Förderbedarf im Detail funktioniert. Entsprechend muss der Vertrag ggf. modifiziert werden. Aus den Erfahrungen des aktuellen und der kommenden Jahrgänge entwickeln die Sonderpädagogen_innen die o.g. didaktisch-methodische Handreichung in puncto Berufsvorbereitung weiter.

8 Duales Lernen an der Willy-Brandt-Schule

8.1 Bestandsaufnahme

An der Willy-Brandt-Schule gliedert sich das Duale Lernen in drei Säulen. Eine Säule steht für die kontinuierlichen Angebote und Veranstaltungen, die zweite Säule sind die speziellen und individualisierten Angebote des praxisorientierten Lernens, wie z.B. der Lernoase oder den Praxislerngruppen. Als dritte Säule finden Einzelangebote im Klassenverband statt. Die Ergebnisse aus den verschiedenen Angeboten des dualen Lernens werden im Berufswahlpass zusammengeführt und in diesem für die Schülerinnen und Schüler gesichert.

Aufbauend auf diesen drei Säulen werden die Schüler und Schülerinnen durch die Struktur als Teamschule schon frühzeitig zum Dualen Lernen durch die Lernbüros, dem Projektunterricht und das Verantwortungsprojekt hingeführt.

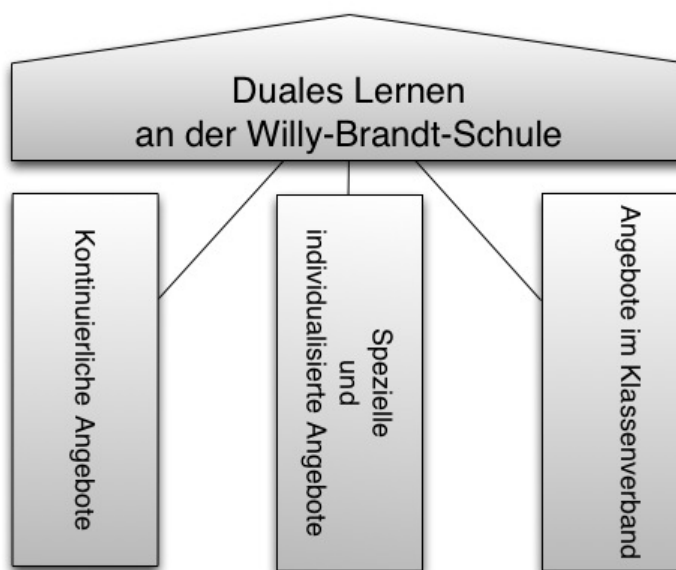


Abbildung : Die drei Säulen des dualen Lernens an der WBS

Kontinuierliches Angebot im dualen Lernen

An der Willy Brandt-Schule findet ein breites Angebot im Bereich des Dualen Lernens statt. Neben festen Einzelveranstaltungen werden auch das Schuljahr begleitende Veranstaltungen durchgeführt, die sich von der Jahrgangsstufe sieben bis zehn erstrecken. Beginnend in der siebten Klasse, nehmen die Schüler und Schülerinnen an einer Kompetenzanalyse teil, die durch einen Träger (FAA) durchgeführt wird. Diese Analyse wird im achten Schuljahr wieder aufgegriffen und ist Grundlage für die dreiwöchige Berufserprobung, an der die Jugendlichen teilnehmen. In dessen Rahmen

können sie ihre Neigungen in drei verschiedenen Berufsfeldern testen. Zu diesen Berufsfeldern gehören Floristik, Büro- und Betriebswirtschaft, Informatik, Maler und Lackierer, Hauswirtschaft und Pflege, Metall, Schneiderei und Friseur.

Im Rahmen der Berliner vertieften Berufsorientierung (BvBo) werden mit unserem Träger, der Zukunftsbau GmbH, weitere Berufsfelderkundungen durchgeführt, die die Lernenden über die Berufswelt und deren Anforderungen informieren. Außerdem werden Betriebsbesichtigungen geplant und veranstaltet.

In der neunten Klasse werden im Rahmen des WAT-Unterrichtes und der Berliner vertieften Berufsorientierung die gewonnenen Erkenntnisse der Berufsfelderkundungen in der Praxis erprobt und auf persönliche Eignung und Neigungen hin überprüft. Die interessengeleitete Berufspraktische Erprobung in den Werkstätten der Zukunftsbau GmbH im Rahmen einer Projektwoche beinhaltet konkrete Praxiserfahrungen in einem gewählten Berufsfeld mit seinen unterschiedlichen Berufen und Branchen.

Das dreiwöchige Betriebspraktikum wird durch die Klassenlehrer_innen begleitet, die während des Praktikums die Jugendlichen wöchentlich besuchen und unterstützen. Der Praktikumshefter ist die Grundlage für die abschließende Präsentation zum Betriebspraktikum und fließt teilweise in den Deutschunterricht mit ein.

Die im Schuljahr individuell gesammelten Praxiserfahrungen werden von den einzelnen Schülerinnen und Schülern auf ihre Berufswahl hin überprüft. Interessengeleitete Betriebsbesichtigungen durch die Kollegen der Zukunftsbau GmbH vertiefen den Kenntnisstand der Jugendlichen zu Berufswelt und Arbeitsalltag.

In der zehnten Klasse erfolgt der Bewerbungstag, der seit 1999 an der Willy-Brandt-Schule stattfindet. An diesem können sich die Schüler und Schülerinnen in Einstellungstests und Bewerbungsgesprächen erproben. Außerdem erhalten sie eine Schullaufbahnberatung durch den Bezirksvertreter.

Die Schülerinnen und Schüler nehmen am Bewerbungstag im Klassenverband an einem Einstellungstest teil, der im darauffolgenden WAT-Unterricht ausgewertet wird.

In der Schullaufbahnberatung erhalten die Lernenden Informationen, Materialien und Zugangsmöglichkeiten für die Planung ihres weiteren Bildungsweges. In den einzelnen Bewerbungsgesprächen wird unter realistischen Bedingungen ein Bewerbungsgespräch mit Vertretern von Wirtschaft, Industrie und Ausbildungsträgern

durchgeführt. An den zurückliegenden Bewerbungstagen haben Vertreter von der Industrie- und Handelskammer, Karstadt AG, Arbeit und Bildung e.V., AEG Signum, der Zukunftsbau GmbH und der Handwerkskammer teilgenommen.

Unterstützt wird die Berufsfindung und Ausbildungsplatzsuche der Jugendlichen außerdem durch ergänzende Kommunikations- und Sozialkompetenztrainings von Zukunftsbau. Deren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beraten auch bei den konkreten Bewerbungsbemühungen. Interessengeleitete Betriebsbesichtigungen sowie Informationen zu weiterführenden Bildungsangeboten werden ebenfalls durch den Träger realisiert und runden das Angebot zur Berufsorientierung ab.

Spezielle und individualisierte Angebote

Neben diesen für alle Schüler verbindlichen Teilen des Dualen Lernens gibt es weitere spezielle Angebote an unserer Schule, an denen die Schüler und Schülerinnen teilnehmen können, wenn dies ihren Bedürfnissen entspricht und sie die Voraussetzungen dafür erfüllen.

Ab der 9. Klasse gibt es für Schüler und Schülerinnen, deren Chancen auf das Erreichen eines Schulabschlusses im regulären Schulbetrieb gering sind, verschiedene Angebote damit sie einen Schulabschluss erwerben.

Praxisorientiertes Lernen (POL)

Das praxisorientierte Lernen findet ab der 9.Klasse statt und richtet sich an Schüler und Schülerinnen, die mit dem herkömmlichen Schulbetrieb Schwierigkeiten haben. Die Schüler und Schülerinnen, die sich für dieses Modell des Praxislernens interessieren, sollten zuverlässig zur Schule kommen und sich für das praktische Arbeiten interessieren. Sie nehmen neben dem normalen Unterricht an zwei Tagen am POL teil, bei dem Fachinhalte des Mathematik- und Deutschunterrichtes praxisnah vermittelt werden. Dies findet in Unterrichtsräumen der Schule, den schuleigenen Werkstätten und den Werkstätten des Trägers Zukunftsbau statt.

Lernoase

Schuldistanzierte Schüler und Schülerinnen, die keinen Schulabschluss im herkömmlichen Schulbetrieb erreichen können, bietet die Lernoase unter anderen Unterrichtsbedingungen die Möglichkeit, einen Schulabschluss anzustreben. In dieser können die Schüler durch geschulte Lehrkräfte und in Zusammenarbeit mit den Werkstätten der SOS-Kinderdörfer den Berufsqualifizierenden Abschluss machen oder zum herkömmlichen Schulbetrieb zurückgeführt werden, sodass diese Schüler und

Schülerinnen sich für den MSA qualifizieren können. Die Lernoase ist eine spezielle Form des Praxislernens, bei der neben zwei Schultagen auch drei Praxistage in den Werkstätten der SOS-Kinderdörfer im Wochenplan vorgesehen sind. In der Lernoase werden zudem Schüler und Schülerinnen anderer Schulen des Bezirks aufgenommen. Die dafür benötigten Unterrichtsräume sind vom konventionellen Unterrichtsgeschehen abgetrennt. Dadurch können die Schüler und Schülerinnen mit den Klassenlehrer_innen in einer sicheren, ruhigen und ungestörten Lernatmosphäre in verschiedenen Unterrichtsstrukturen und Methoden lernen. Dafür stehen ihnen zwei eigene Unterrichtsräume zur Verfügung.

Berufseinstiegsbegleitung

Die Schüler und Schülerinnen, die prognostiziert keinen Schulabschluss erreichen, können an der Berufseinstiegsbegleitung teilnehmen und erhalten dort für ihren weiteren Schulweg und Berufswahlweg Unterstützung und Hilfestellungen. Diese Unterstützung beginnt in der 9. Klasse und wird auch noch nach der Schule bis zu einem halben Jahr nach der Schule gewährt. Die Begleitung erfolgt durch geschulte Berater der Kiezküchen (Bildungsträger).

Angebote im Klassenverband

Zu diesen Angeboten gehören der Girls´ und Boys´ Day, „Komm auf Tour“ oder Betriebsbesichtigungen. Diese werden durch die Jahrgangsteams und die Klassenlehrer aufgegriffen und wahrgenommen. Am Girls´ Day können Schülerinnen in sogenannte typische Männerberufe hinein schnuppern, der Boys´ Day ist das Äquivalent für Jungen. Die Schule nimmt seit vielen Jahren mit großem Zuspruch der Schüler und Schülerinnen daran teil.

Die Veranstaltung „Komm auf Tour“ soll der Entwicklung des Selbstbewusstseins dienen und Perspektiven im beruflichen Bereich aufzeigen. Hierbei befassen sich die Schüler und Schülerinnen näher mit ihren Berufswünschen und können sich mit diesen auseinandersetzen.

Mit Unterstützung durch den Träger Zukunftsbau werden eine Vielzahl von Betriebsbesichtigungen organisiert und andere Angebote des Dualen Lernens in der Berliner vertieften Berufsorientierung angeboten.

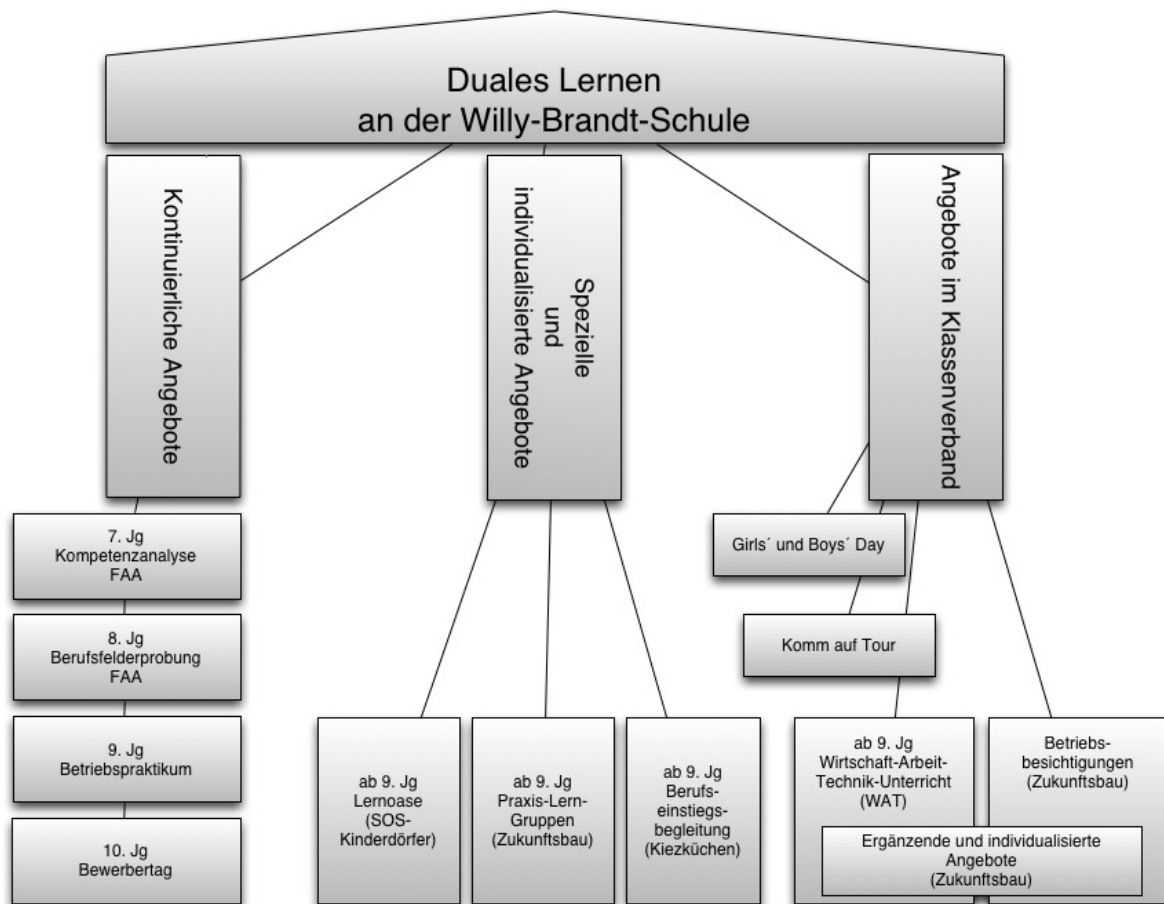


Abbildung: Duales Lernen an der Willy-Brandt-Schule

8.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Im Bereich Duales Lernen ist die Willy Brandt Teamschule sehr gut aufgestellt und hat auch durch die Schulinspektion positive Rückmeldungen erhalten. Deshalb ergeben sich hier keine nennenswerten Entwicklungsschwerpunkte, sondern eine Verstetigung unserer guten Arbeit. Die im Schuljahr 2013/14 gegründete Schülerfirma „Starfood Catering and more“ wird weiter entwickelt und professionalisiert.

9 Der sozialpädagogische Bereich und Entwicklung sozialer Kompetenz im Ganztagsbetrieb

9.1 Bestandsaufnahme

Wir fördern das soziale Lernen und erziehen zur Offenheit, Gewaltfreiheit, gegenseitiger Wertschätzung und Toleranz. Für die erfolgreiche Arbeit an der Schule halten wir ein von Offenheit, Transparenz und Vertrauen geprägtes Miteinander aller an der Schule Mitwirkenden für unabdingbar.

Der Sozialpädagogische Bereich (SPB)

Der Sozialpädagogische Bereich (SPB) ist ein integraler und wichtiger Bestandteil der Schule. Unsere sozialpädagogische Arbeit an der Schule soll mit ihren sozialpädagogischen Methoden und Prinzipien Jugendlichen helfen, ihre Ressourcen und Fähigkeiten zu entwickeln, sich selbst zu entfalten und zu einem verantwortungsvoll handelnden, selbstbewussten jungen Menschen heranzuwachsen und dadurch ein Schulklima mit zu gestalten, in dem die Jugendlichen Achtung und Toleranz gegenüber sich selbst und anderen unabhängig ihrer Herkunft, Religion und ihres Geschlechts praktizieren und erleben können.

In der Arbeit des sozialpädagogischen Bereiches finden zwei Prinzipien generell Beachtung und Berücksichtigung: Gender Mainstreaming und interkulturelle Arbeit.

Gender - bezeichnet die gesellschaftlich, sozial und kulturell geprägten Geschlechtsrollen von Frauen und Männern. Im Gegensatz zum biologischen Geschlecht sind diese erlernt und somit veränderbar.

Mainstreaming - bedeutet, dass diese inhaltliche Vorgabe zum zentralen Bestandteil bei allen Entscheidungen und Prozessen gemacht wird. Deshalb wird dieses Prinzip des Gender Mainstreaming bei uns ständig bei der Gestaltung von Prozessen und Strukturen beachtet und eingebracht.

Gleiches gilt für den Ansatz der interkulturellen Kompetenz, der gerade in unserer Schule wichtig ist. Hierbei geht es um die Verständigung und Anerkennung unterschiedlicher Ethnien, aber auch um ihre kulturelle Differenz. Wir orientieren uns dabei auch an den für Berlin Mitte geltenden Leitlinien für Integration sowie den Leitlinien für interkulturelle Arbeit.

Als gleichwertige Mitglieder der Klassenleitungsteams sind die Mitarbeiter_innen des SPB Ansprechpartner für Schüler_innen, Eltern und Lehrer_innen. Zur Wahrnehmung der Aufgaben in den Klassenleitungsteams gehören neben der Beratung und Beeinflussung der pädagogischen Situation der Klasse auch die Gestaltung von Klassenstunden, Klassenstunden im Freizeitbereich, Wandertagen und Klassenfahrten. Eine enge Zusammenarbeit mit den Klassen- und Fachlehrer_innen ist Teil der Konzeption. Die Mitarbeiter_innen vermitteln in Konfliktfällen, führen bei Bedarf

Elterngespräche und stellen gegebenenfalls Kontakte zu Jugendamt, Schulpsychologie oder anderen Beratungsinstitutionen her. Die Beratung der Jugendlichen und deren Eltern in schulischen und außerschulischen Angelegenheiten dient der Lösung individueller Schwierigkeiten und fördert gegenseitige Akzeptanz, Toleranz und den respektvollen Umgang miteinander.

Der SPB sorgt für Vernetzung und Zusammenarbeit im Stadtteil durch Kontakte und Teilnahme an regionalen Arbeitsgemeinschaften sowie Kooperationen. (AG Schulbezogene Jugendarbeit, Regionalkonferenzen, Maxime Wedding, ...)

Die Mitarbeiter_innen des SPB bringen ihr Fachwissen und ihre Kompetenz an Elternabenden, bei den Bilanz- und Zielgesprächen und in Klassenkonferenzen ein. Der SPB ist durch Vertreterinnen in allen schulischen Gremien präsent.

Besonderheiten des Ganztagsbetriebes

Eine Rhythmisierung von Unterricht und ergänzenden Bildungs- und Freizeitangeboten wird von uns angestrebt, um den Schultag entspannter für alle Beteiligten zu machen. Der Stundenplan weist Besonderheiten im Rahmen der Ganztagskonzeption auf. Dies wird in jährlichen Abständen von der Gruppe Ganztage evaluiert und gegebenenfalls Veränderungen/ Anpassungen der Gesamtkonferenz vorgelegt. (Termin jährlich im April, verantwortlich: SPB)

Die Besonderheiten im Rahmen der Ganztagskonzeption sind:

- Gruppenzeiten (25min) – Jg. 7/8: 08:00 Uhr, Jg. 9/10: 10:00 Uhr
- Klassenstunden im Freizeitbereich
- Klassenstunden
- die Mittagspause mit Essenszeiten und gesteuerten sowie ungesteuerten Aktivitäten
- Arbeitsgemeinschaften
- das Verantwortungsprojekt

Klassenstunden im Freizeitbereich

Jede Klasse hat einmal wöchentlich eine Stunde im Freizeitbereich. Die Klassenstunden liegen über den Tag verteilt im Stundenplan und sind verpflichtend. Sie rhythmisieren den Schultag, dienen der Entspannung, Kommunikation, Aktivität (sportlich, spielerisch, gestalterisch) und der individuellen Beratung.

Gruppenzeiten

Jeder Schulmorgen bietet in jeder Klasse 25 Minuten Tagesplanung: Besprechen aktueller Anliegen und Einteilung in die Lernbüros.

Klassenstunden

Sie werden in der Regel im Klassenverband durchgeführt und dienen der Erledigung der notwendigen organisatorischen Klassengeschäfte und bieten Zeit für gruppendynamische Prozesse im Sinne der Gemeinschaftsbildung und zur Gestaltung besonderer Projekte (Mobbing, Lebensplanung, Demokratie...). Die Stunden werden von einem Klassenleiter und einem Mitarbeiter des SPB durchgeführt. In Absprache mit den Lehrkräften: Vorbereitung, Durchführung und Nachbereitung von Klassenstunden / Klassenrat

Mittagspause

Die 45-minütige Mittagspause dient den Jugendlichen zur Erholung. Sie können dies selbstbestimmt auf dem Hof, in der Mensa oder im Schulhaus oder sie nutzen den Freizeitbereich, das Internetcafé, den Entspannungsraum als offenes Angebot. (Fitnessangebot/ Bibliothek im Aufbau) Die Öffnung des Freizeitbereichs im Mittagsband dient dem freien Spiel, der Entspannung, Spaß und ermöglicht Bewegungsangebote im offenen Bereich. Es ergeben sich für die Schülerinnen und Schüler Möglichkeiten, klassen- und jahrgangsübergreifend aufeinander zu treffen.

Arbeitsgemeinschaften

Es steht eine Vielzahl von Arbeitsgemeinschaften mit vielfältigen Angeboten zur Verfügung. Jeder Schüler und jede Schülerin nimmt mindestens halbjährlich verbindlich an einem Angebot teil. Ziele dieser AG-Angebote sind die Förderung der Interessen und des Begabungspotenzials der Lernenden. (Trommeln, Forumtheater, Portraitmalen, Kunst- und Papiergestaltung, Airbrush, Fußball, Breakdance, Rap, Schreiben, ...)

Das Verantwortungsprojekt

Schülerinnen und Schüler unterstützen ehrenamtlich Projekte oder Kindereinrichtungen im Umfeld der Schule, gemeinsam mit allen Mitschüler_innen als Bestandteil des Unterrichts. Das Verantwortungsprojekt findet in der 7. und 8. Klasse für alle Schülerinnen und Schüler für 2 Wochenstunden verbindlich statt. In der 9. und 10. gibt es das Verantwortungsprojekt als Werkstatt, d.h. engagierte Jugendliche unterstützen als Pausenhelfer oder Aufsicht die Schule.

9.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Im sozialpädagogischen Handlungsfeld der Schule werden wir weiterhin auf soziale und gesellschaftliche Veränderungen eingehen und unsere Arbeit entsprechend weiterentwickeln. Das gilt auch für den Bereich Duales Lernen.

10 Organisationsentwicklung

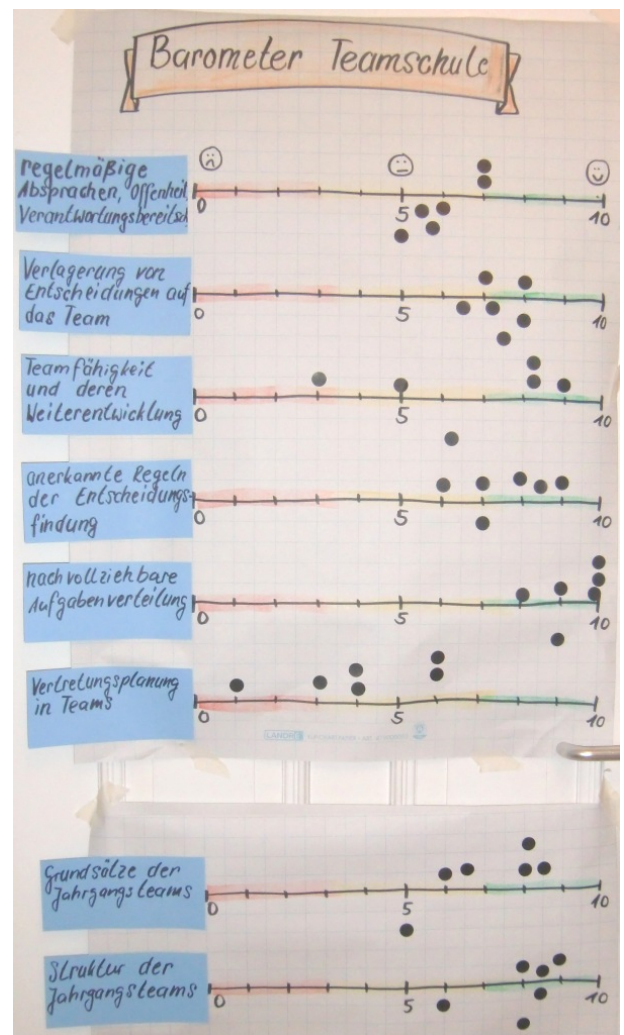
Maßnahmen zur Unterrichts- und Personalentwicklung sind bereits in den vorhergehenden Abschnitten ausführlich dargestellt. In diesem Abschnitt geht es vor allem um die Gesamtstruktur der Schule.

10.1 Bestandsaufnahme

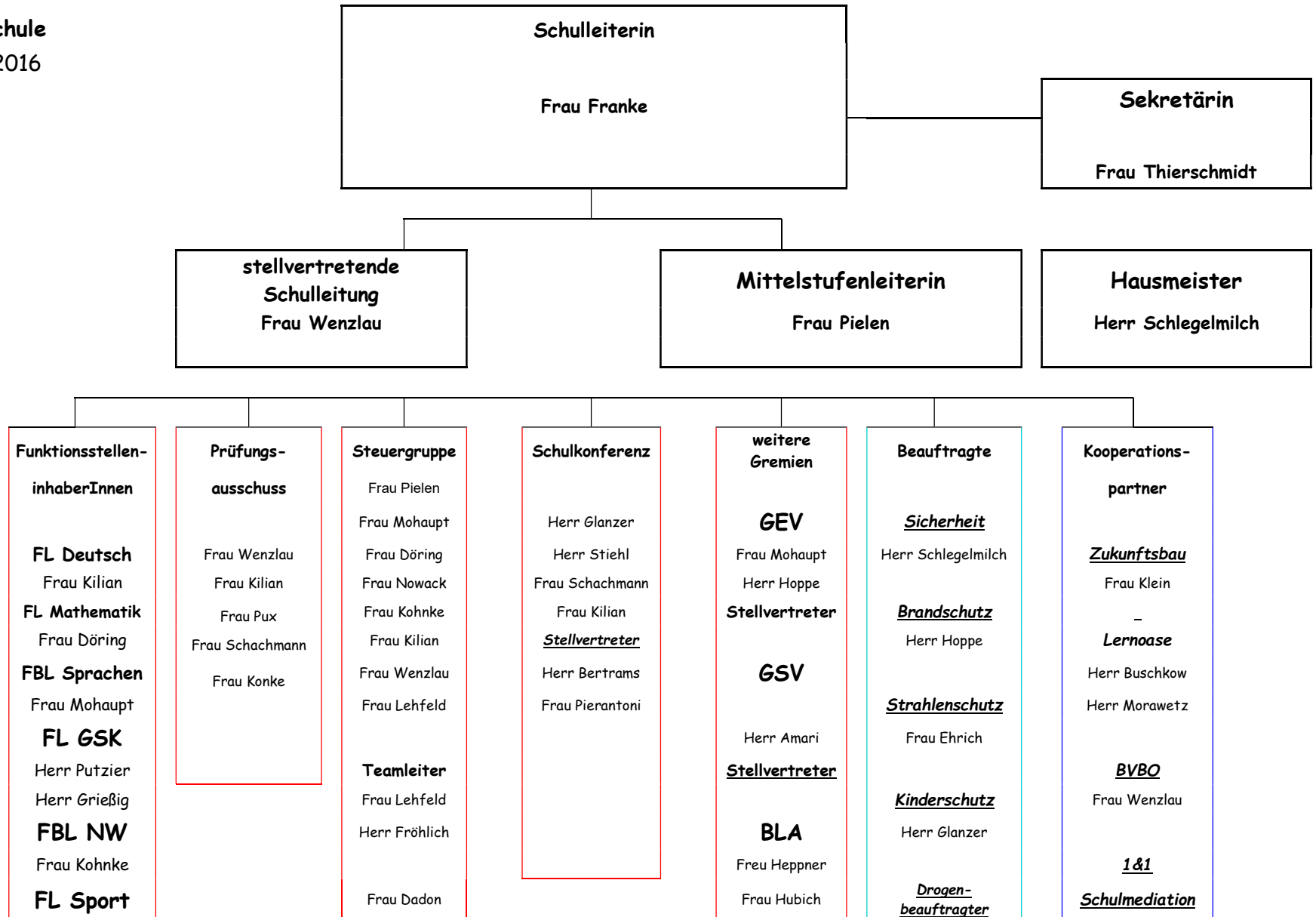
Die Integrierte Sekundarschule Willy Brandt ist eine **Teamschule** von der 7. bis zur 10.

Klasse. Teamschule bedeutet, dass das Kollegium in selbständigen Jahrgangsteams zusammen arbeitet. Die Teamstruktur wurde im Schuljahr 2008/09 eingeführt und parallel zu den Lernbüros aufgebaut. Derzeit werden im Jahrgangsteam 7 vier Klassen unterrichtet, im Jahrgang 8 fünf, in Team 9 fünf und in Team 10 sieben Klassen (Stand Juni 2015).

Eine Bestandsaufnahme zu den Aufgaben der Teamleitungen und zur Stellung der Teams in der Gesamtstruktur der Schule vom 24.3.2014 hat zum nebenstehend dokumentierten Ergebnis geführt. Die Bestandsaufnahme, die zusammen mit den damaligen Teamleitern und der kommissarischen Schulleiterin durchgeführt wurde, stand unter der Fragestellung „Wie ist der ‚Luftdruck‘ bei uns? – gemessen am Konzept zum Schulversuch Teamschule (von 2008)“.



Neben den üblichen fächerbezogenen **Fachbereichen** wurde im Schuljahr 2012/13 ein Fachbereich Inklusion auf Grundlage eines Gesamtkonferenzbeschlusses eingerichtet (siehe Abschnitt Inklusion). Die Vorsitzenden der Fachkonferenzen, Fachleiter_innen und Fachbereichsleiter_innen sämtlicher Fachbereiche bilden zusammen die **Steuergruppe** der Schule. Sie steuert die Qualitätsentwicklung der Schule und versteht sich als **erweiterte Schulleitung**.



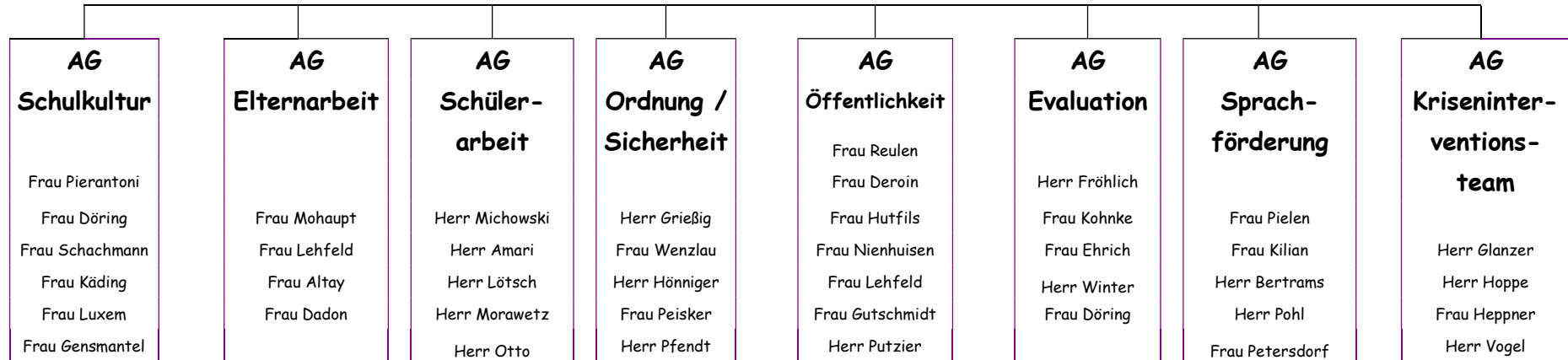
Frau Pux
FL WAT

FL Inklusion
Frau Götze

Stellvertreter
Frau Pux
Herr Pfendt

Herr Glanzer

Frau Lehfeld
Frau Nowack



10.2 Ziele der Weiterentwicklung und Maßnahmenplanung

Die Weiterentwicklung der organisationalen Strukturen steht nicht im Vordergrund, solange die Schulleitung kommissarisch besetzt ist und die Stelle des Stellvertreters gar nicht besetzt ist. Für die Schuljahre 2013/14 und 2014/15 standen deshalb die weitere Stärkung der Teamstrukturen und der Führungskultur im Vordergrund sowie die Stärkung der Steuergruppe. Ein breit akzeptiertes Verfahren für die zukünftige Zusammensetzung der Jahrgangsteams wurde im Kalenderjahr 2014 unter Beteiligung des Kollegiums entwickelt. Die Arbeit der Steuergruppe wird seit 2014 durch externe Prozessbegleitung unterstützt. Wichtigste Aufgabe ist im Kalenderjahr 2015, das Schulprogramm fertig zu stellen und mit dem Kollegium und der Schulaufsicht abzustimmen.

Ziele der Weiterentwicklung der Organisationsstrukturen der Teamschule Willy Brandt

1. Verbesserung der Informationsflüsse innerhalb der Willy-Brandt-Schule
2. Stärkung einer wertschätzenden Führungs- und Feedbackkultur
3. Professionalisierung der Teamleiterinnen und Teamleiter, Reflexion und ggf. Anpassung der Aufgaben der Teams (auch in der Zusammenarbeit mit den Fachbereichen)
4. Weiterentwicklung der Teams zu Gremien zur Bearbeitung pädagogischer Fragestellungen
5. Reflexion der Aufgaben und Zusammensetzung der Steuergruppe, Weiterentwicklung der Kompetenzen der Steuergruppe zum Steuern und Managen des schulischen Entwicklungsprozesses mit dem Ziel des Aufbaus eines Qualitätsmanagements an der Willy-Brandt-Schule
6. Fertigstellen des Schulprogramms im Kalenderjahr 2015

Maßnahmenplanung zur Weiterentwicklung der Organisationsstruktur

Was?	Macht wer? (Verantw.)	Mit wem?	Bis wann?	Bezug zu Ziel?	Wie überprüfen?
Erstellen einer Handreichung für neue Kolleg_innen	Schulleitung			1	Handreichung liegt vor
eintägige Klausur der Teamleitungen und Schulleitung (Bestandsaufnahme zum Führungshandeln, Verabreden von Schwerpunkten für die Weiterarbeit)	Schulleitung	Teamleitungen, externe Beratung	April 2014	2, 3	Schriftliche Dokumentation der Ergebnisse bis zum 30.4.2014
eintägige Fortbildung der Teamleitungen und Schulleitung, Schwerpunkte: Feedbackkultur, Aufgabenverteilung, Verbindlichkeit	Schulleitung	Teamleitungen, externe Beratung	Mai 2014		Schriftliche Dokumentation bis zum 30.5.2014
Erstellen eines Prozessablaufplanes zur partizipativen Erarbeitung eines breit akzeptierten Verfahrens zur Zusammensetzung der Jahrgangsteams Das Verfahren wird bei der Zusammensetzung der Teams für das Schuljahr 2014/15 angewendet und im Nachgang zusammen mit dem Kollegium evaluiert	Teamleitungen		Oktober 2014	1, 2, 3, 4	schriftlicher Prozessablaufplan bis 30.6.2014
Ideensammlung zur Verbesserung des inhaltlichen Austauschs im Kollegium (zu pädagogischen, sozialen Fragestellungen) und konkrete Verabredungen	Teamleitungen		Bis Ende SJ 2013/14	1, 2, 3, 4	schriftliche Dokumentation der Ergebnisse bis 30.7.2014
Fertigstellen des Schulprogramms und Vorlage bei Schulaufsicht	Steuergruppe, Schulleitung		Bis 15.12. 2015	6	Schulprogramm liegt bis zum 15.12.2015 bei Schulaufsicht vor
Beratung der Steuergruppe im Arbeitsprozess	Steuergruppe, Schulleitung, externe Prozessbegleitung		31.12.2015	5	Protokolle der Steuergruppe

11 Interne Evaluation

Auch in Zukunft werden die Vorhaben zur internen Evaluation formativ durchgeführt, um die Schule im Entwicklungsprozess gut beraten zu können. Nach Verabschiedung dieses Schulprogramms, das für den Zeitraum 2015 bis 2020 angelegt ist, wird es eine wesentlich Aufgabe des Evaluationsteams sein, die verabredeten Maßnahmen- und Zeitpläne im Blick zu behalten und die Umsetzung zu überprüfen.

Außerdem hat sich aus den Gesprächen mit der Schulaufsicht und im Nachgang der Schulvisitation 2014/15 der Wunsch des Kollegiums herausgebildet, die individuelle Leistungsentwicklung der Schülerinnen und Schüler – vom Eintreten in unsere Schule bis zum Schulabgang – besser dokumentieren und darstellen zu wollen. Dies könnte ein zweiter Arbeitsschwerpunkt der internen Evaluation in den Jahren 2015-2020 werden, ist dann jedoch gesondert im Evaluationskonzept darzustellen und mit der Schule abzustimmen.

12 Anlage

Anlage zum Differenzierungskonzept: Konzept für Fachleistungsdifferenzierung an der Willy-Brandt-Schule (ISS)

Fächer	Organisations- formen Leistungsdifferenz- ierung	Kompetenzen mit fachlichen Anforderungs- niveaus (Schwerpunkt □/□□)	Diagnoseinstrum- ente	Aufgabenformate und –typen	Organisations- formen der Leistungs- differenzierung Jgst. 7/8 Jgst. 9/10 Jgst. 7-10	Lernbegleitung, Rückmeldung	Leistungs- Bewertung	Information / Transparenz für Schüler/ innen und Eltern
Grundsätz- liche schulische Verein- barungen	- innere Differenzierung 7/8 in Mathematik und 1. FS - innere Differenzierung 9/10 in Deutsch und Chemie - Einrichtung einer Praxislerngruppe ab 9	- Standards der RLP - Auswahl und Konkretisierung im schulinternen Curriculum - Transparenz über Anforderungen und Leistungen in den jeweiligen fachlichen Anforderungs-niveaus	- LAL 7/8/9 - Vera 8 - Schulinterne Einstufungs-tests - Jahrgangsteam-sitzungen - Selbst- und Partner-diagnose	- Kompetenz-orientierte Aufgaben - differenzierte Aufgabentypen - fächerüber-greifende Projekte mit fach-bezogenen Aufgaben	- Entscheidung nach Ergebnissen der Klassenarbeiten/ Einstufungs-tests - Entscheidung des Jahrgangsteams und des Fachlehrers nach festgelegten Kriterien - Halbjährliche Entscheidung	- LAL 7 - Vera 8 - Schul-interne Einstufungs-tests - Logbuch - Portfolio - Selbst- und Partnerdia-gnosen	- differenzierte Klassenarbeiten /LEK - Präsentationen - Zertifikate - Portfolio - Einheitliche Bewertungsmaßstäbe (FK)	- Schulinternes Curriculum - Bilanz- und Zielgespräche (Frühjahr/ Herbst) - Logbuch - Zeugnisse

Mathematik	- Innere Differenzierung ab Klasse 7 - 2.HJ	- Kompetenzen für Doppeljahrgangsstufe 7/8 und 9/10 mit Anforderungsniveaus und Inhalten im Fachcurriculum - Konkretisierung im schulinternen Curriculum	- LAL 7/8/9 - Vera 8 - Einstufungstests - Jahrgangsnote - Onlinediagnose	- differenzierte Lernkarteien im Lernbüro Mathematik - kompetenzorientierte und differenzierte Aufgaben (Kompetenzquader, SINUS, MSA)	- erste Entscheidung zum Halbjahr - Klasse 7, dann halbjährlich neu - auf Grundlage der Diagnoseinstrumente - Jahrgangskonferenz	- LAL 7 - Vera 8 - Schulinterne Einstufungstests - Logbuch - Individuelle Förderpläne	- differenzierte Klassenarbeiten / LEK - Zertifikate - Onlinediagnose	- Schulinternes Fachcurriculum - Logbuch - Kriterien für fachliches Anforderungsniveau - Feedbackkultur
1. Fremdsprache	- innere Differenzierung ab 2. Halbjahr Klasse 7	- Kompetenzen für jede Jahrgangsstufe mit Anforderungsniveaus und Inhalten im Fachcurriculum	- LAL 7 - Vera 8 - Schulinterne Einstufungstests - Halb- bzw. Jahrgangsnote	- Aufgaben mit unterschiedlichem Anforderungsniveau - Aufgaben mit Lernhilfen - Differenzierte Lernkarteien (Lernbüro)	- Entscheidung über Ergebnis in LAL, im Einstufungstest und Halbjahresnote in Klasse 7 - Differenzierte KA - Berücksichtigung der Ergebnisse in Vera 8 - Kriterien zur Zuordnung in ein Leistungsniveau (s. Differenzierungskonzept)	- LAL 7 - Vera 8 - Schulinterne Einstufungstests - Logbuch	- Differenzierte Klassenarbeiten - Zertifikate - Präsentationen	- schulinternes Fachcurriculum - Logbuch - Feedback an Eltern und SuS

Deutsch	- Innere Differenzierung ab 9/10	- Kompetenzen für Doppeljahrgangsstufe mit Anforderungsniveaus und Inhalten im Fachcurriculum - Auswahl und Konkretisierung im schulinternen Curriculum	- LAL 7 - Vera 8 - Selbsteinschätzungen - Online-diagnose	- Unterrichtsplanung mit Anforderungsvarianten in 7/8 und 9/10 - Aufgaben mit Lernhilfen - Aufgaben zur Überprüfung der Bildungsstandards - Bausteine im Lernbüro mit differenzierten Anforderungsvarianten	- Vorbereitung, Entscheidung und Begründung im Fachbereich Deutsch - Entwickeln von Kriterienrastern für die Zuordnung zu den Anforderungsniveaus - Differenzierende Klassenarbeiten in 9/10	- LAL 7 - Vera 8 - Logbuch - Kompetenzraster - Portfolios	- Zertifikate für G- und E-Niveau - Differenz. KA - Präsentationen	- Ziel- und Bilanzgespräche - Logbuch - Kriterien für fachliche Anforderungen - Schulinternes Curriculum - Feedbackgespräche
NaWi: Chemie	- innere Differenzierung ab 9/10	- Kompetenzen für Doppeljahrgangsstufe mit Anforderungsniveaus und Inhalten im Fachcurriculum, - Konkretisierung im schulinternen Curriculum	- Selbst- und Partnerdiagnosebögen als Lernprozessdiagnose - schulinterne Einstufungsarbeiten (LEK)	- Unterrichtsplanung mit Anforderungsvarianten in 8/9/10 (s. schulinternes Curriculum) - Aufgaben mit gestuften Lernhilfen - Aufgaben zur Überprüfung der Bildungsstandards (Anforderungsbereich, Komplexität, Offenheit) - Differenzierte Lernkarteien (Lernbüro Labor)	- Entscheidung über die Note des Einstufungstests am Ende von 8 - Differenzierte LEK - Kriterien zur Zuordnung in ein Leistungsniveau (s. Differenzierungskonzept Punkt 1)	- Selbst- und Partnerdiagnosebögen - Logbuch - Kompetenzraster - Portfolio	- Differenzierte LEK - Präsentationen - Experimentalvorträge - Portfolios - Differenzierte Experimentalangebote - Zertifikate	- Schulinternes Fachcurriculum - Logbuch - Kriterien für fachliches Anforderungsniveau - Feedbackkultur